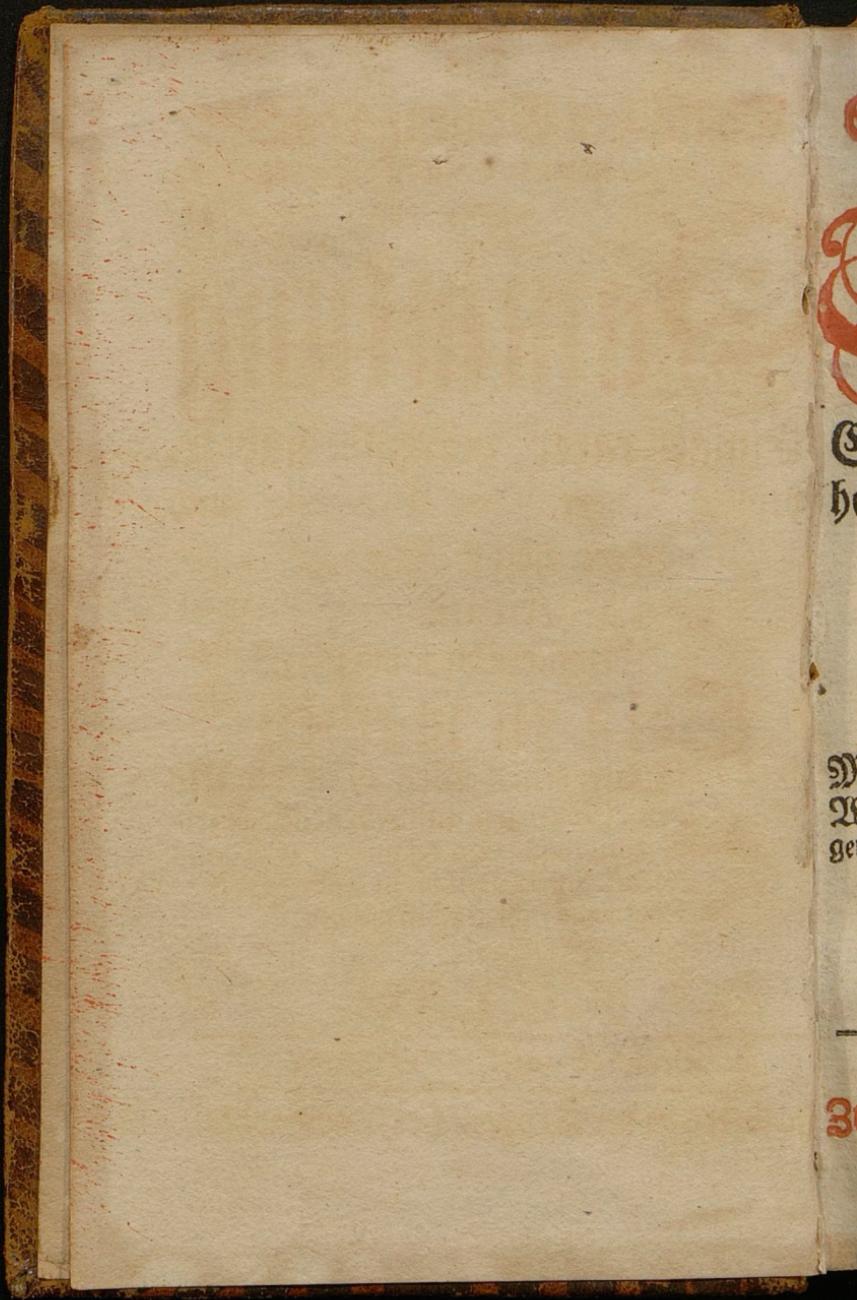




Nov 7

II 59
10





Des
Englischen Grafens von S***
experimentirte Kunst-Stücke

Oder

Sammlung

Einiger rarer, curieuser und ge-
heimer Chymischer Processe und
andere höchst-nützliche

Arcana

In welchen die Kunst:

Gold zu machen

Mehr als auf einen Weg ohne dunkle
Worte und Allegorien ganz deutlich gezei-
get und mit allen Umständen beschrieben und denen
Liebhavern der edlen Chymie zu sonderbahren
Nutzen ans Licht gegeben worden

Von

W. G. L. D.

Braunschweig, M DCC XXXI.

Zu finden in der Kengerischen Buchhandl.

Das neue Experimentum

experimentum zum Ende

Das

Experimentum

Das Experimentum, welches
den Chymischen Processen und
andere dergleichen

Arten

Zurückzuführen

Gold zu machen

Das ist ein sehr altes
Experimentum und
wird mit allen
Mitteln versucht
zu werden

AB FAB $\frac{3}{v}$ I (1) W.C.

Experimentum

Das Experimentum

L 121





Vorrede.

Geneigter Leser!

Es wird Derselbe in diesen wenigen Bogen eine Sammlung unterschiedener aus-erlesener Proceſſe und anderer Kunst-Stücke, welche von einer vornehmen Standes-Person, auf Reisen, durch Italien, Frankreich und Engeland, mit vielen und schweren Kosten, indem Dieselbe, die größten und berühmtesten Laboratoria nicht nur besucht, sondern auch durch den Umgang mit Virtuosis und Adeptis hinter viele Geheimnisse gekommen, erlanget

Vorrede.

worden, aufgezeichnet antreffen. Man hat sich die Mühe genommen, nachdem man von den Hinterbliebenen des Hrn. Grafens, seine in Englischer, Französicher, Italiänischer und Lateinischer Sprache beschriebene Proceffe bekommen, solche ins Deutsche zu übersetzen, und öftters seine dabey gemachte schöne Reflexiones, ja das Journal seiner geführten Arbeit selbst mit beizufügen. Die Garantie daß alle Proceffe, welche ein und anderer etwan zu elaboriren unternehmen solte, dasjenige, was auf der Rubrique stehet præstiren werden, kan ich niemanden leisten. So viel kan ich aber gewiß versichern, daß sich welche darunter befinden, die ich selbst ausgearbeitet und wahr befunden, also daß diese wenige Bogen, wegen einiger darinnen befindlichen sehr grossen Geheimnissen, gewißlich nicht mit Golde zu bezahlen sind. Andern theils werden auch die Liebhaber der edlen Chymie hin und wieder gar vortheilhafte Handgriffe, welche man sonst in andern Büchern vergebens suchen dürffte, antreffen, dergestalt, daß diejenigen,

nigen, welche etwa das Universal-
 Werck des Grafens Bernhards, arbei-
 ten wolten, allhier wegen Entdeckung
 der genuinen Materie, ingleichen wie
 der wahrhaffte Saamen aus denen
 Minern nach Spagirischer Kunst, ohne
 etwas fremdes darzu zu nehmen, mit
 leichter Mühe und wenigen Kosten zu
 extrahiren, mithin der rechte Mercuri-
 us Philosophorum von so vielen gesucht
 aber wenigen gefunden, zu überkommen,
 wodurch denn nachhero alles das, was
 Bernhardus geschrieben, sehr leichte zu
 verstehen, und das ganze Werck mit
 guten Succes zu Ende zu bringen seyn
 dürfte, genugsame Satisfaction erlangen.
 Was die Oeconomischen, so allhier mit
 unterlauffen betrifft, werden sich selbe
 wegen ihres besondern Nutzens genugsam
 recommendiren, noch mehr aber,
 weil sie meistens experimentiret und
 wahr befunden worden. Solte nun die-
 se Sammlung dergleichen curieuser
 Processe denen Liebhabern der Chymie
 angenehm seyn, so verspricht der Editor
 damit zu continuiren, weil er noch ei-
 nen ziemlichen Apparatum, worunter

noch weit schönere und curieusere Sachen anzutreffen, besizet. Man hat zwar anfänglich Bedenken getragen, diese Processe der Welt mitzuthailen, weil mehr als zu wohl bekandt, was allbereit vor eine schreckliche Menge grösstentheils falscher Processe am Tage liegen, welche verursachen, daß mancher Einfältiger, wenn er aus Begierde reich zu werden, solche zu laboriren anfänget, dadurch um sein ganzes Vermögen gebracht, hernach die so edle Wissenschaft der Chymie zu schmähen und zu lästern pfleget. Alleine weil man gewis verseyhert, daß unter diesen edirten ein grosser Schatz verborgen, welcher denen Würdigen offenbahr gemacht worden, so hoffet man denenselben dadurch einen besondern Dienst erwiesen zu haben. In welcher Hoffnung sich dem geneigten Leser zu beständiger Wohlgerogenheit empfehlet

Der AVTOR.

Inhalt.

Inhalt.

Derer in diesem Werke enthaltenen Materien.

1.

Wahrhaftiger und experimentirter Scheidungs-Process, welcher in der Marck Silber, wenigstens 2. Loth Gold giebet.

2.

Wundersamer philosophischer Baum, so Gold und silberne Früchte träget.

3.

Eine Tinctur aus Vitriolo Martis & veneris, davon ein Theil 1000. Theil Silber in allen Proben beständiges Gold tingiret. Eine Arbeit von wenig Kosten und leichter Mühe.

4.

Wahrhaftiger Particular-Process des Kleinen Bauers, vermittelst welchen, aus der Marck Silber, 2. Loth Gold zu scheiden.

2 4

5 Silber

Inhalt.

5.

Silber und Gold, also flüßig und Tincturalisch zu machen, daß, so man solches auf ein glüendes Kupffer-Blech träget, dasselbe durch und durch dringet, und in das feinste Gold tingiret.

6.

Eine Tinctur, wenn darinnen ein glüender eiserner Nagel abgelöschet, solcher in Gold verwandelt wird.

7.

Das Silber von seiner kalten Feuchtigkeit dergestalt zu entledigen, daß es gar leicht vollends in Gold zu verwandeln.

8.

Trockener Niederschlag.

9.

Warhaffte Präparation des Carmins.

10.

Das Oleum Sulphuris ohne Tiegel und Glas in Menge zu machen.

11.

Ein schöner Modus den Mercurium Philosopho-

Inhalt.

sophorum duplicatum zu machen, woraus denn hernach eine hohe Tinctur zu verfertigen.

12.

Ein Salz aus den Magnet zu ziehen, welches ein rechter Balsam der Natur, so wegen seiner grossen wundersamen Wirkung mit keinem Golde zu bezahlen.

13.

Des Grafens von S. Process, den gemeinen Zinnober in gut Silber zu figuren, welches viel Gold hält.

14.

Aus einer Marck Zinnober, 3 und 1 halb Loth Silber und ein Loth Gold zu machen.

15.

Eine Tinctur ohne Feuer, Gefäß, Oeffen und andere Instrumenta zu machen.

16.

Aurum potabile.

17.

Arcanum wider die Wassersucht.

25

18. Vom

Inhalt.

18.

Vom Gold-Erz, seinen Gesteinen, Wirkung, Ort und streichenden Gängen.

19.

Den Goldischen Saamen aus dem Gold-Erz zu ziehen, und wie daraus der Lapis Philosophorum zu machen.

20.

Den Saamen aus dem Silber-Erz zu ziehen, und dadurch Tinctur zu machen.

21.

Ein grosses Geheimniß dem Golde seinen Schwefel durch einen Spiritum salis dulcem zu extrahiren.

22.

Ein Extrahir - Wasser, welches Ihre Hochfürstl. Durchl. von N. von einem Philosopho bekommen, vermittelst welchen er den Schwefel aus dem Golde extrahiret, und mit solchem auf eine leichte Manier das Silber in Gold verwandelt.

23. Eine

Inhalt.

23.

Eisen wie Bley weich zu machen.

24.

Eine schöne Gradirung auf Gold.

25.

Das Gold durch cementiren zur Tinctur zu machen.

26.

Figir - Wasser, damit Lunam in Gold zu figiren, ist probat.

27.

Geheime Panacea in allen hitzigen Siebern, auch wo sich sonst geblinge Zusfälle finden, zu gebrauchen.

28.

Arcanum die Olea Empyreumatica zu corrigiren.

29.

Eine neue Manier unverbrennlich Papier zu machen, der Chartæ Asbestinæ gleich.

30.

Invention den gemeinen Korn - Brandte
wein

Inhalt.

wein in Franz, oder Rhein, Brandtweein zu verwandeln.

31.

Das sogenannte Königliche Rauch, Papier.

32.

Ein Kunststück, daß sich ein Licht in einer gewissen gefälligen Stunde in der Nacht entzünde.

33.

Eine vortreffliche Materie, woraus Degen, Flinten, Pistolen, und Büchsenläuffte, zu machen, so von grosser Wirkung.

34.

Aus Rübsen, Oehl ein schönes weisses Oehl, so nicht den geringsten Gestank, und den Baum, Oehl sehr ähnlich, mit wenig Kosten zu machen. *re.*

Warhaff,



I.

Wahrhaftiger und experimentirter
Scheidungs-Process, welcher in der
Marek Silber wenigstens 2. Loth
Gold giebet.

Rec. Nitrum und Alaun, jedes 2. Pf.
laß den Alaun erstlich in einem verglasten
Topff, über einem gelinden Kohl-Feuer zerge-
hen, wenn er zergangen, so trage auch das Ni-
trum bald nach einander hinein, und rühre es
wohl mit einander, damit das Nitrum auch
darinnen zergehe, laß es so lang über den Kohl-
Feuer mit öfftern Umrühren stehen, bis es be-
ginnet hart zu werden, dann hebe es ab von der
Gluth, und laß die Materie im Topffe kalt
werden, thue es heraus, und zerklöpffe es gröb-
lich, außs grössste wie eine Hasel-Nuß oder
Bohnen, mische darunter 2 oder 3 mahl so
schwer durren Töpffer-Thon, thue es in eine
Waldburgische Retorte, destillire es mit of-
fenem Feuer zum Aquafort, wie gebräuchlich.
Dieses Aquafort solst du nachmahls also rei-
nigen, und von seinen fecibus absondern, wie
folget: 1. Quentlein fein Silber dünn lami-
niret

2. Warhafftiger und experimentirter

niret und zu Rollen gemacht, thue dieselben in ein klein Scheide-Kölblein, und geuß so viel des Aquaforts darauf, als zur Solution des Silbers vonnöthen; Wann es nun ganz solviret ist, so schütte es in das andere Aquafort, so viel dessen noch übrig ist, so wird es ganz trübe und Molckenfarbig darvon werden, laß sichs dann über Nacht setzen und clarificiren, dann geuß das klare von den fecibus, so am Boden liegen, sein säuberlich ab, und verwahre es wohl vermachet, an einem kühlen Orte. Indessen solt du auch folgendes Oleum Antimonii Mercuriale, sonst Butyrum Antimonii genannt, machen, und also bereiten:

Rec. Rothen Ungarischen Antimonium
1 Theil und halb so schwer Mercurium sublimatum, reibe es wohl unter einander, und distillire es durch eine wohlbeschlagene gläserne Retorte, zuletzt mit starckem Feuer, aus dem Gande; so gehet ein schwarzer zäher Liquor herrüber, und sammlet sich auch in wehrender Destillation im Halse der Retorte eine dicke Materie wie Eiß; wann du dann siehest, daß sich eine solche Materie im Halse des Glases anhänget, und damit sich die Retorte nicht dadurch verstopffe, so nimm eine glüende Kohle mit der Feuer Zangen und halte sie nahe an dem Halse, da die Materie sich angesezet hat, doch also, daß das Glas nicht zerspringe, so wird sich dieselbe

Dieselbe von der Hitze der Kohlen bald resolvi-
ren, und zu dem andern Dehl in der Vorlage
herab fließen, welches dann wiederum mit samt
dem Dehl in der Kälte, gleich einem gefrorenen
Eis, gestehen wird; diesen gestandenen Lique-
orem laß nachmahls wieder ob einer Gluth
gelinde zergehen, und geuß es dann in ein nie-
drig beschlagenes Glas. Köhllein und rectifi-
cirs also zum andern mahl aus dem Sande, so
wird es endlich nicht mehr gestehen wie Butter,
sondern fortan als ein schwarz- braunes Dehl
im Fuß bleiben.

Nimm nun des vorgemeldten dephleg-
mirten und geläuterten Aquaforts 12 Loth,
thue solches in ein beschlagen Glas, Köhllein,
und schütte darein 2 Loth des iht gemeldeten
schwarz- braunen Dehls, setze behende ein wohl-
gefügtes Helmlein darauf, verlutire es wohl,
und setze es im Sande zu distilliren, wie man
ein Aqua Regis zu machen pfleget; Wenn
nun das Aquafort mit allen Spiritibus her-
über gegangen und sich die Spiritus wohl ge-
setzt haben, so solvire in diesem Wasser 1.
Quentlein wohl dünne laminiret und zu Rol-
len gemacht oder gefeilt fein Gold, in gelinder
warmen Aschen, und wenn alles solviret ist,
so gieß es in das andere hinterstellige Aqua-
fort, so wird es also zu einem Gold- gelben
Wasser, geuß nachmahls in einen ziemlich
weiten

weiten und hohen unabgeschnittenen Kolben auf
 1 Marck klein gefeilet fein Silber, und laß sol-
 ches darinnen oben mit Pappier fest verstopf-
 fet, solviren, so wird das Silber alles zu ei-
 nen grauen Kalck werden; demnach vernache
 das Glas oben außs allerbeste, damit kein Spi-
 ritus heraus dringen könne, und setze es in ei-
 ne Aschen Capelle mit gelinder Wärme auf 3
 oder 4 Tage lang zu digeriren, doch also, daß
 du es alle Morgen und Abend heraus nimmest
 und wohl unter einander schwenckest; Wann
 nun solche Digestion vollbracht ist, so mache
 das Glas oben auf, und geuß das Menstruum
 mit samt dem Silber Kalck heraus in einen
 beschlagenen Glas Kolben, setze einen Helm
 darauf, und zeuch das Aquafort mit allen
 Spiritibus erstlich bey 6 Stunden mit gelinden,
 und dann gradatim wieder 6 Stunden stär-
 ckeren, und zuletzt gar starcken Feuer davon ab,
 laß es nachmahls erkalten, und nimm den
 Kalck heraus, reib den zu Pulver und glühe ihn
 gelinde aus, so ist er so weit zu fernerer hernach
 folgenden Arbeit fertig und bereit.

Unterdessen aber, indem nehmlich die ob-
 gemeldte Infusion in der Digestion stehet, und
 hernach der Silber Kalck wieder davon sepa-
 riret, und wie ist gemeldet zubereitet wird, so
 distillire auch ein gut starck gemein Aqua-
 fort von Niter und grau calcinirten Vitriol
 eines

eines jeden 2. Pfund wie gebräuchlich/ jedoch daß man nichts von gemeinen Wasser vor schlage/ thue darunter ein gut theil klein gestossen gestossen Salz als unter ein Noßel des Aquafortis 12. oder 14. Loth Salz/ distillirs aus einen beschlagenen niedrigen Kolben per alembicum zum Aqua Regis, und mache hienächst auch folgendes Pulver fertig: Rec. Stahlfel 8. Loth (damit der Stabl könne gefeilet werden/ so mus er zuvor ausgeglühet werden) cementire denselben mit 4. Loth Zinnober und soviel Antimonium untereinander gerieben/ in einen Schmelztiegel oben mit einem Deckel verlutire/ 4. Stunden erstlich linder/ daß die Kohlen 2. gute Finger weit von Tiegel liegen/ das Feuer halte also eine gute Stunde/ dann etwas näher und aber näher/ bis endlich der Tiegel gar mit Kohlen bedeckt und also 2. Stunden in guter Bluth gehalten wird/ laß dann das Feuer abgeben. Nun also cementire auch Klein gefeilt Kupffer. So nun jedes gleichviel/ reibe sie zusammen/ und thue allezeit zu 8. Loth/ 2. Loth Mecerurii sublimati, 1. Loth Grünspahn und 1. Loth Salmiac, reibe es wohl durch einander und extrahire es mit obgemelten Aqua Regis folgender gestalt/ daß du nehmlich auf 1. Marek Silber/ des componirten Pulvers auch 1. Marek in einen ziemlichen hohen/ grossen Kolben thust/ und darauf erstlich nur ein

B

wenig

wenig Aqua Regis giessest / und es gleichsam nur damit imbibirest / und es also mit einander verbrausen lässest / demnach mehr und mehr Aqua Regis hinnach giessest / biß es alles darauf gegossen worden / und es also ein paar Tage nur in einer gelinden Stuben wärme stehen lässest / oder so lange / bis das Wasser gar schön grün worden / dann so geuß es feinsittsam ab / in einander Glas / laß Tag und Nacht stehen / daß sich wohl läutere / dann geuß es wiederum abe / unterdessen saluire i. quanten fein Gold in so viel Aqua Regis als zu solcher solution nöthig / geuß loco fermenti in das grüne Wasser / und laß es in linder Stuben wärme also Tag und Nacht stehen / dann geuß es auf den vorbereiteten Silber Kalck / daß es eines guten Quersingers hoch darüber gehe / laß es also in linder Uschen wärme 4. oder 5. Tag und Nacht wohl verschlossen stehen / darnach sprengte das Glas ziemlich niedrig ab / und setze einen gefügigen Helm darauf / laß das Feuer über Nacht / gelinde angehen / und stärck Morgens das Feuer / doch nicht zu sehr und nur paulatim, oder gemählig von 4. zu 4. Stunden biß endlich alle Spiritus mit starcken Feuer herrüber gegangen / dann laß kalt werden / nim die hinterstellige Massam heraus / glüe dieselbe in einen Siegel gelinde aus / dann so setze Bley aufn Test; und wenns wohl treibet /

bet / so trage 1. Loth fein Silber zum Vorschlag darein / denn trage das Pulver fein einzeln hinnach / bis es alles hinnein ist / gib ihm genug Bley / laß es abgehen zum Blicke / demnach laminir und mach es zu Rollen und scheide es in Aquafort, und bestiehe was du für einen Gold-Kalck kriegest / mir hat es 2. und 1. halb Loth weniger ein Quenten gegeben / da ich doch gar lieberlich damit umgangen / und sonderzweiffel sonsten wohl mehr hätte erhalten können.

Nota in Reductionem Calcis.

Die Reduction des Solarischen Silbers Kalcks belangend / ist zu mercken / daß derselbe nach der ersten Digestion keiner andern Bereudung / als nur gar gelinder dunckel Brauner Ausglühung oder ausfüßung mit gemeinen Wasser bedarff / sintemahl da gleich bey demselben auch noch der Ausglühung nach Aquafortischen Spiritus verbleiben / solches jedoch / weil bald wieder ein ander in eßlichen Stücken gleichmäßiges zubereitetes Aquafort darauff kommt / gar nichts schaden kan / sondern vielmehr dem Werke nützlich und förderlich ist / aber nach der andern Digestion, wenn man den Kalck nun recht reducirn will / weil ich erfahren / daß / wenn man den Kalck stracks anfangs mit heissen Wasser ausfüßet / und da-

B 2

mit

8 Warhafftiger und experimentirter

mit außi det/ die Spiritus des Aquafortis das Wasser gang corrosivisch machen/ also daß es den Silber.Kalck der ohne diß durch die starcken Aquaforte sehr flüchtig gemacht ist angreiffet und solviret/ so muß man deme fürzukommen einen sonderlichen geschwinden Handgriff brauchen/ und auf den zuvor gar gelinde ausgeglüeten Kalck ein gut theil kalt Brunnen.Wasser giessen/ und solches/ damit es nicht zu corrosivisch werde/ nicht lange drauff stehen lassen/ sondern bald wieder ab und anders frisches darauf giessen/ und solche Arbeit einmahl oder drey thun und nachmahls auch warm Wasser drauf giessen/ und gleicher gestalt es bald wieder ab und anders aufgiessen/ und solches auch zu 3. mahlen thun/ endlich aber kan man es zu eklichen mahlen mit heissen Wasser ablairen und zuletzt gar damit aussieden/ und dann wieder gelinde Ausglühen/ und wie der Proceß sagt außi Test ins Bley darein zuvor etwas Silber vorgeschlagen seyn soll/ tragen/ und damit abtreiben; wiewohl es auch nicht schaden kan/ wenn man den Kalck/ so man will/ stracks mit heissen Wasser absüffet und aussiedet und denn die Lunam welche sich ins Wasser resolviret hatt/ mit Kupffer wie gebräuchlich nieder schläget/ und dann den niedergeschlagenen Silber.Kalck mit samt der andern ausgefüffeten remanenz außi Test durchs Bley

Bley mit gemeldten Vorschlage anderes Silbers abtreibet / so wird dann der Luna nichts sonderes abgehen. Aber noch viel besser ist / wenn man den abgessetzten Kalck in 3. mahl so viel geflossen Bley in einen Ziegel allmählig einträget / und also mit einander hernach vorsichtiglich auf der Capellen ohne mehr Bley abtreibet. Oder NB. welches die allerbeste Reduction giebet / man mischet 3. theil gekörnt Bley und 1. theil des zuvor ausgeglüheten und abgessetzten / Kalckes untereinander und läst es erstlich gar sachte / hernachmahls wohl für den Gebläse fließen und treibs denn ohne mehr Bley abe. Wenn man aber den Kalck un- abgessetzt und nur ausgeglüet laut des Processes per se schmelzen und abtreiben wolte / so würden die Spiritus des Aquafortis so noch darinnen sind das Silber mit sammt den Gold / fast mehrentheils rauben / und dann das übrige wohl gar zu Schlacken machen / darum ist es am besten / daß denselben wie nechst hiervor gemeldet / zuvor wohl abgessetzt in einen Schmelztiegel ins Bley träget / und dann erst damit aufn Test abtreibet / aus Uhrsachen / weil das Bley durch seine Süsse die scharffen Spiritus Aquafortis lindert und durch seine wässerige Kälte den Calcem, so durch die scharffen Wasser sehr heißgrätig worden / erkühle und aus seiner schlackhafftigen Art zur Metallischen Form und Gestalt bringet.

B 3

Wie

10 Warhafftiger und experimentirter

Wie dieser Proceß zu verbessern.

Nimm in Anfang zum ferment des ersten Mercurial Aquafortes 2. oder wohl 3. oder 4. Ducat-Gold (dann je mehr je besser;) solvire diese / aufs dünneste laminiret und zu rollichen gemacht in den sonderbahren mit den Butyro Antimonii und Mercurii zugerichteten Aquafort, und setze diese Solution um besserer aufschliessung des Goldes willen ins Balneum auf 3. Tage zu digeriren/ dann zeuch das Aquafort wieder davon ab/ so bleibt das Gold trucken an Boden liegen/ dieses solvire auch zum andern und dritten oder mehrmahlen (denn je öfter je besser es ist) mit frischen sonderlich zugerichteten Aquafort, laß alle Wege wieder auf 3. Tage putrificiren und zeuch es jedesmahl trucken/ das letzte mahl aber also/ daß das Gold in der dicke eines Honigs dahinden bleibet/ ab/ dieses geuß nachmahls ins andere schleche Mercurial Aquafort zum ferment. Ingleichen kan man auch mit den letztern ferment des grünen Wassers procediren/ so wird es wohl 4. 5. oder 6. Loth gut Gold in die Marc Silber/ Uberschuß geben; NB. weil in ersten fermentirten Mercurial Wasser/ in solvirung des Silbers wohl 7. Loth Kalck/ so die Quart und andere Gold proben, ausbenommen das Antimonium nicht/ bestehet/ auch der Goldfarbe noch mangelt/ fallen/ welcher Kalck aber wenn
er

er zu lange oder zu heiß mit und in den Aqua-
 fort digeriret wird/sich meistentheils ins Was-
 ser wieder resolviret und verleuret/ um deswil-
 len dann von nöthen/ daß man stracks nach
 geschehener Solution es wohl vermacht/ in heiß-
 se Aschen setze/ und darinnen doch nicht zu lan-
 ge aufwallen/ und dann vollends nur ein paar
 Tage in gar gelinder Digestion stehen lasse/
 nachmahls aber das klare Wasser/ darinnen
 die hinterstellige Luna noch ist/ welche man mit
 Kupffer wie gebräuchlich niederschlagen und re-
 duciren soll/ von den Kalcke abgiesse und den
 Kalck wohl abluire und austruckene; Als kan
 man nachmahls diese 7. Loth Gold-Kalck mit
 folgenden Gradir-Wasser/vollends perficiren/
 welches also zubereitet wird Rec. 2. Pfund Alaun
 1. Pfund Salpeter, 1. Pfund Vitriol 1. Vier-
 tel Pfund Grünspahn 1. Achtel Pfund Cro-
 cum Martis, 1. Achtel Pfund Zinnober und
 6. Loth Salmiac mache darausein Aquafort
 also: distillire das phlegma davon/ wenn die
 gelben Spiritus kommen/ so lege ein ander Glas
 vor/ und distillire so lange bis nichts mehr ge-
 hen will. Dieses Wasser purgire hernach mit
 Silber/ wie gebräuchlich oder magst es auch
 wohl also schlecht und unpurgiret brauchen!
 dann nimm ein niedrig Köhllein in gestalt eines
 urinals, thue den obgemeldten Kalck darein
 geuß das Wasser darauf/ und setze ihm stracks

einen blinden Helm auf / vermache die Falsen mit Leinen Tüchlein und Ey-Weiß / (unter das Ey-Weiß / kan man auch ein wenig gemeinen Kalk und Mehl vermischen und es also zu einen dünnen Teiglein machen) so setzen sich die Geister / die sonst mit grossen Würen aufsteigen / nieder / laß es also ein paar Tage in gelinder Wärme stehen / dann geuß das Wasser ab / und wasche den Kalk / mit süßen Wasser wohl aus / und reducire ihn mit Borrax, so ist es gut Gold in allen Proben; oder thue den Kalk in einen unabgeschnittenen gangen Kolben geuß das Wasser darauff / und vermache das Glas oben wohl / setze es in heisse Aschen oder Sand / und laß es darinnen sieden / so wirds zu guten Gold auf 24. Grad. Und kan man dieses jetzt gemeldte Gradier-Wasser auch auf die Lunam, wie dieselbe laut des ersten Processus, nach beschehener starcken abdistillirung des Mercurial Wassers herauskommet an statt des grünen Wassers hochnützlich gebrauchen zc.

Journal

Wie sich vorhergehender Process in der Arbeit von Tage zu Tage gezeigt.

Den 1. Aprill. Habe ich 1. halb Pfund Mine-ram Antimonii und 1. halb Pfund Mercurium Sublimatum in 3. theile getheilet / und jeden Theil in eine gläserne Retorte gethan und

und den ersten Theil anfangs mit gelinden/ zuletzt unten und über der Retorte mit starken Feuer aus den Sande in 8. Stunden getrieben/ an statt der Vorlage nahm ich die Retorte mit der andern Portion. Während Treiben hat sich es in dem Halse der Retortedicke wie Eys angeleget/ deswegen musste beständig gelinde Feuer drunter gehalten werden/ so flosse es herrunter. Das Cap. Mort. siehet fast wie ausgeflossen Antimonium.

Diesen Tag habe auch die Alaune und Nitrum in einen neuen glasureten Topffe zum Aquafort präpariret. 2. Pfund Alaun und 2. Pfund Nitrum.

Den 2. Aprill habe ich die Retorte mit der andern Portion, worauff das erste getrieben worden/ in gelinder Digestion oben wohl verstopft stehen lassen und das Aquafort oder Spiritum Nitri getrieben folgender gestalt. Ich habe die Massa halb in eine gläserne Retorte die davon halb voll wurde/ gethan/ einen Vorstoß und ziemlich weite vorlage adhibiret und 12. Stunden daran getrieben/ zu erst mit gelinden und zuletzt starken Feuer oben und unten/ bekam fast 14. Loth Spiritum.

NB. drey Stunden/ nachdem ich Feuer gemacht/ fing die Retorte nebst der Vor-

D 5

lage

14 Warhafftiger und experimentirter

lage und verstoß / an / röthlich zu werden / biß endlich alles wie Rubin aussah / da stärckte ich das Feuer / und continuirte damit 6. Stunden / endlich gab ich die letzten 3. Stunden unten und obenstarck Feuer / biß die Gläser wieder weiß wurden.

Diesen Tag habe ich die Ziegel mit den Cement verlutiret / damit sie fein nach und nach trocken kunten. Das Lutum war Leim mit Sals vermischet.

Den 3. Aprill, habe ich wiederum das Butyrum Antimonii getrieben und die Retorte mit der dritten Portion zur Vorlage gebraucht / die Zeit und das Feuer ist mit dem ersten mahl einerley / es wurde auch noch nicht Roth / sondern nur gelblich.

Eod. die das Aquafort mit 1. halben Quent. Silber gefället / so setzten / sich die Feces schneeweiß zu Boden.

Den 4. Aprill habe ich die beyden Cemente gemacht / wie der Proceß erfordert / nemlich 2. Stunden gelinde / 2. Stunden stärker und 2. Stunden gar mit Kohlen überschüttet.

NB. Die Ziegel sazte ich beyde neben einander / doch / daß einer Handbreit Spatium dazwischen war.

Den 5. Aprill, habe ich die letzte portion Antimonii

timonii und Mercurii sublimiret mit den Butyro in Digestion stehen lassen/ und sublimirte sich der subtile Sulphur Antimonii in Halße der Retorte schön roth/ welches ein Zeichen war. daß das Butyrum roth würde.

NB, Die Digestion muß gang gelinde und zwar also seyn/ daß nur der Bauch nicht aber der Hals des Glases warm wird/ sonst gehen die besten volatilschen theilgen fort. Es muß auch mit einen feuchten Leinen Tuch wohl verstopffet werden.

Den 6. Aprill habe ich das Butyrum das dritte mahl getrieben/ und da wurde es ziemlich roth/ setzte sich auch nicht mehr so starck in Halße an. Musste aber doch 7. Stunden dran treiben und so starck zuletzt Feuer geben/ daß die Retorte gang zusammen suncke.

Wey jeden mahl treiben / bekam ich etwas Zinabr. Antimonii, doch das letztere mahl mehr als die beyden erstern/ welcher sich in Halße der Retorte sublimiret hatte.

Diesen Tag habe ich das Gradir-Wasser mit getrieben/ in 6. Stunden/ erst gelinde/ und zuletzt starck Feuer/ doch nicht oben gegeben/ das Caput Mort. war gang roht wie eine Leber.

Hier habe ich auch eine ziemliche Vorlage wegen der starcken Spiritus genommen.

Den 8. habe ich das Butyrum rectificiret/ und
da

da wurde es schön dunckel rubin roth / be-
fahm in allen 6. Loth wohl gewogen die Ar-
beit währte etwas mehr als 5. Stunden/
wie die Nebel fahmen nahm ich das Feuer
aus den Ofen hinweg.

Den 9. Aprill habe ich das Aquafort oder Spi-
ritum Nitri mit 2. und 1. Viertel Loth Bu-
tyro versetzt und über den Helm distilliret/
brachte damit 6. Stunden zu und befahm
ein weißes Residuum, so man das Bezo-
articum minerale nennet / und in welchen
das 1. halb Quenten Silber / damit das
Aquafort gefället worden / seyn muß.

Bei den Treiben mußte ich / weil der Kolben/
Helm und Vorlagen nicht eben gar zu groß
waren / sehr behutsam verfahren / sonst wäre
alles zersprungen / denn die Gläser wurden so
dunckel roth / daß man nicht durchsehen
kunte.

NB. Wie ich das Butyrum ins Aquafort ge-
gossen / wurde es wie eine Milch und blieb
also in Kolben bis es trocken wurde / was
aber überging / das war ein rother Spi-
ritus.

Den 12. gegen Abend goss ich den 4ten theil des
mit Butyro versetzten Spirit. Nitri auf 1. halb
Loth weniger 8. Gran laminirt und zu 2. Köll-
gen gemachtes Ducaten Gold in ein klein schei-
de Köllgen und setzte es in gelinde Digestion.

Den

Den 15. wurde der andere Theil des Aquaforts und des Aqua Regis gemacht/ als 1. Pfund Aquafort comm. und 14. Loth geflossen Sal commune, bekam 11. Loth.

Den 16. Abends wurde es von Golde abstrahiret und befand ich Mittwochs frühe/ daß sich das Gold über den Bauch des Köhlbleins 3. guter Messer Rücken breit um und um sublimiret hatte/ welches eine Marque, daß das Menstrum mehr als bloß corporalisch solviret. Was herrüber gangen wahr/ sahe schön gelblich aus.

Den 17. frühe goß ich wieder ein theil frischen Spiritum darauf und setzte es in Digestion. Das Gold/ war nur halb solviret

Den Tag vorher/ als den 16. goß ich das Aqua Regis auf das Cement, und setzte den 17. frühe das andere 1. halb Loth weniger 7. Gran Ducat. Gold mit Aqua Regis in Digestion

Den 18. frühe sahe das Aqua Regis auf den Gold schon roth und hatte dasselbe meistens solviret.

Abends wurde das erstere zum andern mahl abstrahiret.

Diesen Tag setzte ich die 11. Loth Spirit. Nitri mit 2. Loth weniger 1. Quenten Butyro zusammen und trieb es wie das erste mahl über den Helm/ bekam eben so ein weißes Resid. trieb daran 8. Stunden und behielt netto 2. Loth Butyr. Antimonii übrig.

Den

Den 19. Aprill, frühe / kunte sonst nichts ge-
than werden / als daß die Solut. Solis ano-
noch in gelinder Digestion erhalten wurde/
Abends / wurde das Feuer gestärcket und
abgezogen.

Diesen Tag war das Gold an 2. Ducaten we-
niger 7. Gran in den Aqua Regis vöellig sol-
viret.

NB. Man halte dafür das weiln das Aqua-
fort das Gold nicht mächtig genug solvi-
ret / dieses die Ursach sey / daß es vorher
nicht geglüet worden.

Den 20. weil das Gold nicht recht solvirte mu-
ste wieder frisches Aquafort aufgegossen wer-
den ; dieses blieb bis

Den 23. da wurde das Aquafort herab und
wieder frisches aufgegossen / es wurden auch
die Extracte von Cementen abgegossen.

Den 24. blieb es noch darauf stehen.

Der 25. weil es noch nicht alles solviret hatte/
wurde es wieder ab / und abermahl etwas
frisches drauf gegossen.

Den 26. weil annoch nicht alles solviret / gos-
sen wir ein wenig Aqua Regis drauff und
liessen es stehen bis

Den 27. frühe / gossen wieder etwas Aqua Re-
gis brauf und liessen es sachte herrüber gehen/
da funden wir das Gold Bluthroth an Bo-
den liegen. Hierauff gossen wir von den an-
noch

noch frischen Aquafort, so lösete sich das Gold wieder ab, und farbete das Aquafort Gelb und dicke.

Am Boden sahen wir / daß etwas weniges Gold / so noch nicht solviret war / lag / wir haben es aber auch mit zu dem Silber geschüttet.

So dann gossen wir es auf ein halb Marck fein gefället Silber / und alles / was wir die etliche mahl abstrahiret und abgegossen hatten / auch noch etwas frisches Aquafort von Alumine und Nitro gemacht / in einen neuen und unabgeschnittenen Kolben / das Silber griff es so gleich mit großem Wüthen und Aufsteigen derer Spirituum, so ganz roth und feurig waren / an / und solvirete es in Zeit von einer guten Stunde / da setzten sich die Spiritus und wir verlutirten das Glas wohl / lieffen es also die Nacht stehen.

Den 28. frühe / wurde es in gelinde Digestion gesetzt / biß

Den 1. May früh / da wurde das Feuer von 6. zu 6. Stunden gestärcket / so war es

Den 2. May früh alles herüber / und war das Silber so flüchtig / daß es oben auf wie eine Botasche aussah / der Gold-Kalch lag zu Boden.

Auf diese Massa goß ich erst kalt denn warmes Wasser / und das flüchtige Silber solvirte sich

sich ins Wasser/ wurde nach den Fällen an Gewichte befunden 6. Loth 3. Quenten.

Den übrigen solarischen Silber Kalck trockneten wir ab / und gossen Nachmittags das Gradier-Wasser drauf / ließen es stehen in gelinder Digestion bis

Den 3. May Abends/ da wurde das Feuer gestärcket und nach und nach das Wasser abgezogen.

Den 4. May früh gossen wir auf diese trockene Massam die sulphurische Extraction, darinnen die andern 2. Ducaten Solution war / setzten einen andern Kolben oben auf / verlutirten es wohl / und ließen es in gelinder Digestion stehen bis

Den 7. früh / machten wir es auf und thaten das Silber/ so sich nach der ersten Digestion ins Wasser resolviret hatte/ und mit Kupfer niedergeschlagen worden war / weil wir es nicht eher bekommen konten/ wieder dazu / schwenckten es wohl unter einander / vermachten es wieder wie erst / und setzten es in gelinde Digestion, bis Mittwochs

Den 8. May frühe wurde es nur hinein geschwencket.

Den 9. May sahete ich den Helm auf / legte eine Borlage vor / schwenckete es wohl unter einander und sahete es wieder in die Capelle, alsdann wurde Feuer gemacht und abgetrieben;

Abens

Abends war es herüber / da wurde das Gradier-Wasser drauf gesetzt / wobey es ziemlich ebullirte.

Den 10. May frühe war das Glas gesprungen / und die Massa gang trocken am Boden.

Die Massa nahm ich heraus / schabte das Glas rein aus / stieß es klein und befand die Massa am Gewichte 14. Loth / weniger 1. und 1 halb Quenten. 2c.

2.

Wundersamer Philosophischer Baum so Gold und Silberne Früchte trägt.

Rec. Fein Gold oder fein Silber / welches du willst 4. Loth und zu einen jeden Loth 4. Loth Mercurii Vivi, daraus mache ein Amalgama, das thue in ein solch Kolben Gläsklein

und reibe darunter rothen Nitr. Sulphur,

Martem, Zinnober jedes 1. Loth / und feuchte es an mit Bley-Wasser / verlutire es wohl / und setze es in einen faulen Heingen / mit ziemlichen Feuer / so hebt der Mercurius an zu wachsen als ein Cypressen Baum / dann so stärke das Feuer ein wenig / so steigt der Mercurius über sich / stoß mit einer Feder wieder herrunter / und gieß mehr Bley-Wasser darauff / so fänget er an zu wachsen eine

C

halbe

halbe Elle hoch / ist es Gold / so trägt es rothe Beerlein wie die grossen Corallen, und wiegt 1. Stück 1. Quentl. das geschicht alles in 3. Monat / und wann sie also zeitig sind / so brich sie ab / und reib sie klein und trage 1. Quentl. in 24. Quentl. Gold / so ist es erstlich eine Tinctur, dieser Tinctur nimm 1. Quentl. und wirffs auf 1500. Quentlein Silber in Fluß / so ist es das beste Gold. Die blaue Corallen trage 1. Quentl. in 24. Quentl. Silber und desselben. Theil auf 1500. Theil Kupffer / so wird es zu feinen Silber / man muß aber alle 8. Tage ein wenig Bley Wasser drauf gießen / es ist ein lustiger und schöner Baum und bringet Wunder und Mirackel, je länger es stehet je mehr es Knöpflein trägt / bis auf 100. Stück in 3. Jahren / aber mit den Bley Wasser / muß man begießen / denn es ist sein Regen / und sein Warten mit den Feuer muß recht in acht genommen werden nicht zu starck und nicht zu lind.

Der rothe Niter wird also gemacht.

Rec. 1. Pfund Nitrum 6. Loth Saltz / 24. Loth Spiritum Vini, 4. Loth Vitriol reibs / thue es in einen Kolben oder phiol, gib ihm erstlich Feuer / so steigt der Niter über sich / denn stoß mit einen Eisern Drath nieder / so offt / bis der Niter nicht mehr aufsteiget / so starck das

So Gold und Silberne Früchte trägt 23

das Feuer auf eine Stunde mit Flammen
Feuer/ und laß er also stehen/ so ist es Roth
und schön zum Werck.

Crocum Martis zu machen zu diesen
Werck.

Rec. 1. Pfund Antimonium, 10. Loth Eisen
Blech/ darauff gieß einen Regulum, wirff
darauff einzeln 16. Loth Niter biß er sich wird
calceniren/ dann reib und zeig ihm seinen Cro-
cum auß mit distillirten Eßig/ den laß ab-
rauchen/ so ist der Crocus Martis fertig/ den
Regulum mustu zum andern mahle schmel-
zen und wirff das Nitrum drauff so ist es
recht zu extrahiren/ vorhero aber müssen
erst die Schlacken weg gethan werden/ bey
ersten Schmelzen.

NB. Es ist einer gewesen so diese zwey Arten Bäume
gehabt 1. und 1. halb Jahr/ hernach den Groß Herzog
von Florenz verkauft um 100000. Thlr. 10.

Dieser Process ist Anno 98. zwey mahl probi-
ret worden und hat ein Quentl. Golt Zusatz
15. Quentl. Gold gebracht.

Das andere mahl aber 1. Loth Gold zugesetzt
bringet 18. nnd 1. halb Loth Gold.

Eine Tinctur aus Vitriolo Martis & Veneris, davon ein Theil 1000. Theil Silber in allen Proben beständiges Gold tingiret, eine Arbeit von wenig Kosten und leichter Mühe.

Rec. Feinen Vitriolum Martis & Veneris 10. Pfund: solvirs in einem warmen destillirten Regen Wasser/ so separiren sich feces, die solution aber wird filtriret/ evaporiret und Crystallisiret/ und die Crystallen auf Pappier gedrucknet/ die Solutiones und purificationes werden repetiret, bis das Vitriolum süsse und ohne Corrosiv befunden wird. Alsdenn werden die Crystallen auf Pappier getrocknet und an der Wärme gelassen/ bis sie in ein weisses Mehl zerfallen. Dieses Vitriol wird in eine beschlagene Glas Retorten gethan/ und in Igne aperto per gradus 12. Stunden distilliret/ daß nur ein weisser Nebel herrüber gehet und wird mit der destillation so lange continuiret/ bis sich die Nebel verliehren/ und gelb rothe Tropfsen kommen wollen/ denn muß in puncto das Feuer abgehen und Tag und Nacht die Retorte mit sammt der Vorlage also stehen bleiben/ damit sich die Geister condensiren: Alsdenn aber öffnet man den Recipienten und schüttet das destillirte in einen Kolben
so

So Gold und Silberne Früchte trägt. 25

so ein gelblicht Wasser ist / dephlegmiret
solches in Balneo, so bleibt ein dunkel Ro-
thes Chaos, in fundo des Kolbens. Dieses
Chaos thut man in eine Phiole, sigilliret
dieselbe / accommodire solche in eine darzu
bequem gemachte Hölzerne Büchse / sehet
solches in Balneum und digeriret so lange/
bis sich das Chaos separiret / als oben in eis-
ne klare wässerliche Substanz, unten aber in
eine schwarzhliche Erde; hier wird nun das
weisse Spiritualische Theil per inclinationem
davon gegossen / und verwahret / der Rest
aber wird ferner digeriret und aufgelöset/
und der Spiritual Theil davon geschieden bis
sich keine Feuchte mehr außert / sondern eine
trockne röthliche Erde bleibet.

Den Spiritum purificiret man a phlegmate
ganz klar / die Terram aber calciniret man
unter der Muffel gelinde; zum staube gies-
set so dann den weissen Spiritum darauff /
und sehet es sigilliret ins Balneum, so ex-
trahiret solcher das Philosophische Gold/
und färbet sich der Spiritus gelb Roth / sol-
ches wird von der Materia abgegossen und der
Spiritus davon destilliret / so bleibet ein Ole-
um dahinden Blutroth / was aber über de-
stilliret worden ist / dasselbe wird nochmahls
auf die Terram cohobiret / nud die Röthe vol-
lents extrahiret; der Spiritus wird wiederum

von Oehl geschieden; denn calciniret man die Terram und giesset den Spiritum darauf/welcher so dann das weisse Salz in sich fassen und die faces liegen lassen wird. Der Spiritus aber wird von Salze separiret per distillationem, sohat man 3. Principia, als Sal, Sulphur. und Mercur.

Conjunctio.

Rec. Des halben Theils des weissen Spiritus oder 2. und 1. halb Loth/ theilet solches wiederum in 2. Theil/ so daß ein Theil 1. und 1. Viertel Loth sey.

Des Salis fixi Rec. 1. Loth/ darauff 1. und 1. Viertel Loth des Spiritus gegossen/ in eine phiole sigilliret/ und digeriret bis das Salz aufgelöset/ alsdenn die andern 1. und 1. Viertel Loth Spiritus darzu gethan/ digeriret/ sigilliret/ so wird das Corpus Salis ganz schwarz/ steigt auf und nieder/ welches erst an die 34. Tage stehen bleiben muß/ so wird es endlich/ wie ein Kohlschwarz/ trucken Pulver/ und bleibt auf den Boden liegen/ dann wird es in die Aschen Capellen gesetzt/ und das Feuer 1. Grad gestärcket/ so wird innerhalb 10. Tagen die Materia etwas weiß/ und wird mit diesen gradu angehalten/ bis alles wie Schnee-Weiß worden/
und

und glänzet; dann stärcket man das Feuer/
so wird die Materie flüchtig/ und in solchen
grad, binnen 38. Tagen/ durch viel Far-
ben lauffen/endlich aber sich in ein Fir Pul-
ver begeben. Alsdenn nehmet das rothe Oehl
3. Loth und 1. Quentl. gieffet dazu die heilste
des Spiritus 1. Loth 2. Quentl. solches per
Alembicum überzogen/ in 7. Theile gehei-
set/ und das Pulver 7. mahl imbibiret/ noch-
dem es jedesmahl coaguliret/ so wird eine
solche Edle Tinctur perficiret seyn die viel
tausend Theile transmutiren wird.

4.

**Warhafftiger Particular Proceß des
Klinen Bauers/ vermittelt welchen/
aus der Marck Silber/ 2. Loth
Gold zu scheiden.**

Rec. Kieselsteine/ so in Bergwerck wachsen/ da
man Gold gräbet/ oder aus der Schwartze
bey Rudelstadt flüßend/ welche mit güldi-
schen und blauen Adern durchzogen sind/
ein halb Pfund/ pulverisire dieselben quam
subtilissime, darzu thue Craackauischer Men-
nige ein halb Pfund/ auf einen Farben Stein/
wohl zusammen gerieben mit Wasser/ daß
es ein subtil Pulver werde/ in einen guten
Ziegel gethan/ und wohl lutiret/ in einen
guten

C 4

guten Windofen gesezet/ und erslich gelinde Feuer gegeben/ darnach mit vollen Feuer fließen lassen/ dann laß erkalten/ denn ist die Materie in ein Glas geflossen/ siehet wie ein gelber Urstein. Zu diesen wieder 8. Loth solche Mennige gesezet/ und auf den Jarbenstein gerieben/ und wie vorher mit schmelzen procediret. Also auch zum dritten mahl/ dieses thue mit zusezung des Minii und schmelzen zum 4ten mahl. NB. es darff zum 4ten mahl nicht länger/ als eine halbe Stunde in voller Gluth stehen/ sonst läufft es durch den Siegel. Dieses Glases Rec. ein halb Pfund; rothen präparirten Vrißen-Risses 8. Loth/ Crocum Martis 8. Loth/ miscirs gar subtil, und laß 8. Stunden in Siegel/ welcher lutiret seyn muß/ in Windofen cementiren/ nimms alsdenn heraus/ und reibe 8. Loth Croci Martis darunter ganz subtil, thue die Materie zusammen in eine glaturte Schüssel/ giesse darauff des weissen und schweren Olei Vitrioli, daß es nicht naß/ sondern nur als Capell Asche angefeuchtet werde/ denn ist es fertig. Dieses/ 6. Loth/ getragen auf 1. Marcq Silber/ so auf den Schärbel in probier Ofen flüßet/ doch zwar nur halb Loth auf einmahl/ laß etliche Stunden darauff fließen/ dann mit Bley abgetrieben/ so giebet die Marcq 2. Loth Gold. 2c.

Präpa-

Præparatio des Bixsen-Kieses.

Rec. Kollm-Bacher Büchsen-Steine / so die Jäger auf die Kugel Büchsen Schrauben/ thue sie in einen Ziegel / setze sie in Windofen / so lange biß sie von einander fallen / und Roth werden / dann sind sie zu voriger Arbeit bereitet.

Præparatio Croci Martis.

Rec. Aqua Regis, solvire darinnen Eisens feil quantum vis, in einer gläsernten Schüs- sel oder Glas / so schließt sich das Eisen auf und wird Bluthroth / dieses rothe Pulver wohl extrahiret mit Wasser / ist Crocus Mar- tis zu voriger Arbeit.

Præparatio des Croci Metallorum.

Rec. Antimonii Hungarici und Nitrum, An- napartes æquales, verzuße solches in einen glühenden Ziegel in Windofen / alsdenn her- aus genommen und mit Wasser den Sal- peter davon gelaugert / bis er alle davon dann gedrucknet / so ist das hinterbliebene Pulver Crocus Metallorum, und zu voriger Arbeit bereitet.

5.

Silber und Gold also flüßig und Tincturalisch zu machen/ daß so man solches auf ein glüendes Kupffer-Blech träget/ dasselbe durch und durch dringet/ und in das feinste Gold tingiret.

Rec. Auripigment 8. Loth Mercurium Sublimatum 16. Loth/ untereinander gemischt und distilliret/ gehet ein Spiritus über/ worauf ein Oleum schwimmt/ dann geust man 2 mahl so viel Spirit. Vini dazu/ so wird es helle und klar/ dieses auf 8. Loth Eisen feil gegossen/ in Balneo Mariæ 10 Tag und Nacht digeriret/ das Aquafort abstrahiret/ mit 1. Loth von den Capite Mortuo des Mercurial Wassers darzugethan und per Retortam getrieben/ so sublimiret sich ex Marte eine schwarze Massa; von dieser 1. Quenten auf 1. Loth Gold oder Silber getragen und ausgegossen wird brüchig; von diesen ein wenig auf ein braun glüend Kupffer-Blech gethan/ fließet es darauff/ wie ein Wachs und tingirets durch und durch. Wans fließt/ muß man das Blech gleich aus der Hitze thun/ sonst machts ein Loch. Dieses auf Bley getragen machet alles zu Silber auf Kupffer zu Gold. x.

6. Eine

6.

Eine Tinctur, wenn darinnen ein glüender Eiserner Nagel abgeleschet solcher in Gold verwandelt wird.

Rec. Oleum Vitrioli 4. Loth/ Aquaafort 1. halb Pfund geflossen Saltz 8. Loth/ Mercurium Sublimatum 2. Loth/ distillire per Retortam, zuletzt mit den stärcksten Feuer/ so bekommt man ein Mercurial Wasser/ Rec. 3. Quenten Gold solvire es in 6. Loth dieses Wassers/ denn distillire es aus der Aschen mit gelinden Feuer biß zur Olitat, darauf gießt man 2. Finger hoch Spirit. Vini Tartarisati, läßets einen Tag und Nacht digeriren/ so wird der Spiritus Vini, die Tinctur extrahiren die Tinctur gießt man ab/ und gießt danein 1. Quenten Mercurium, läßets etliche Stunden stehen/ so wird sich derselbe coaguliren und in Gold verwandeln/ oder läschet man darinnen einen Eisernen Nagel ab/ so wird derselbe gleichfalls wie in das feine Gold tingiret.

7.

Das Silber von seiner kalten Feuchtigkeit dergestalt zu entledigen / daß es gar leicht vollends in Gold zu verwandeln.

Vor

Vor Arbeit.

Das figirende Aquafort.

Nimm 1. Ungarischen Vitriol 1. Pfund guten Salpeter, und 1. Pfund halb Pfund frischen ungelöschten Kalck/ der nicht an der Luft gewesen/ setz es mit einander in die Wärme/ daß der Vitriol ein wenig abdrucknet/ und destillire per Retortam ein Aquafort, wie es gebräuchlich ist/ das Caput Mortuum nimm herauss/ reib es klein/ gieß siedend heiß Wasser drauff/ extrahire das Salz/ das thue 2. mahl mit aufgießen/ alsdenn filtrirs rein/ und laß in einer Schalen zu harten Salz ein coaguliren/ dis Salz thue in einen beschlagenen Glasßkolben und nimm den vierdten Theil des Gewichtes/ neuen Kalck/ gieß das obere Aquafort darauff/ distillirs in Sande per alembicum und behalt/ was herrüber kommt.

Das figirende Salz zu dem Silber.

Rec. Des frischen Kalcks wie oben gemeldet/ und gutes Speise Salz/ gleichviel/ thue es in einen Rohen Haaffen/ verlutirt in einen Bindoffen gesetzt/ glüe es wohl durch und durch/ und wann es erkaltet reib es/ und ziehe mit warmen Wasser das Salz von Kalcke/ filtrirs und coagulirs zu Salz/ dis vermische wieder mit gleichen Gewicht des

des Kalckes / glüe es wie vor / und extra-
hire das Salz wieder / wie vorher / und
das thue auch also zum dritten mahle / da
mit der subtile Kalck davon komme dann er
ist schädlich.

Der Esig zu diesen Werck.

Nimm 3. oder mehr Seydel (halbe Maas)
guten Wein Esig in ein beschlagen Kolben
Glas darein thue klein gepulverisirt frisch
und guten Kalck 3. Viertel Pfund oder 1.
Pfund distillire den Esig aus der Aschen/
erwan ein Seydel davon besonders / das übrige
aber alles zusammen auch besonders bis
der Esig aus den Kalck aller herrüber di-
stilliret ist.

Die Zubereitung des Silbers.

Rec. 1. Marcq gut fein Silber / solvire es in
Gemeinen oder in oberen Aquafort, distil-
lire das Aquafort in Balneo oder der Aschen
davon / daß der Silber Kalck trucken wer-
de; alsden nimm des Silber Kalckes 1. Theil
und des preparirten Salzes 2. Theil mis-
sche es zusammen / in einen beschlagenern Kol-
ben Glas / giesse das obere Aquafort darü-
ber / halt es in der Wärme / bis sich das
Salz wohl auf geschlossen / alsdenn treib
es aus den Sande starck herrüber / bis zur
druckes

druckene/ und wenn es kalt/ so gieffet das abdistillirte Wasser wieder drauff/ distillire wie zuvor/ und dis auch zum 2ten mahle leßlich aber/ gib starckes Feuer/ und wann es gleich leßlich in Glase sehe/ als wolte es fließen/ so hat es keinen Mangel/ laß das Glas erkalten/ zerbrichs und nimm die Materie heraus die ist blaulicht/ wie ein ultramarin, und ist hart wie ein Stein/ die umgewandte Feuchtigkeit und Kälte des Silbers/ die muß also von dem fixen Corpore geschieden werden.

Dieser hinterbliebene Stein wird klein pulverisiret und in eine Glas Schale gethan und darauf gemeindistillirtes oder distillirtes Regen Wasser/ das siedent ist/ gegossen/ damit extrahire von dem Silber Kalcke das Salz/ bis keines mehr darbey zu spüren ist/ das Salz wird von dem Silber Kalcke gang und gar hinweg filtrirt, so liegt der entlösesede Sulphur Lunæ auf seinen Metallischen Corpore gang erkentlich und sichtiglich/ anders nicht/ als wann eine schöne blaue Stärke darauf gesezet wäre. Dieser Silber Kalck muß in linder Wärme fleißig getrocknet werden/ in Sommer an der Sonnen und in Winter an den Offen oder warmen Aschen Capel, und wenn er wohl getrocknet ist/ so nimm solchen in ein Urinal Glas/ giesse des oberen

oberen Eßigs nach geduncken dar auff / setz in warme Aschen / so extrahiret er den blauen kalten Sulphur in sich und färbet sich Blau auch Grün / und dieses angieffen mit den Eßig thue so lang biß er nicht mehr extrahiret / und das weiße Corpus ohne allen Mangel und Abgang liegen läßet / wie einen schönen weissen Metallischen Kalk / fix in Guss und Fluß ein Bley beständiges Corpus Mercurii oder ein weißes Silber / welches in keinen puncten minder / als das weiße perfecte Gold Metall, aus welchen die perfecte ferment Tinctur Schwefel und Bluth Solis ist geschieden worden / welches die Weissen die rechte Lunam fixam bekennet und genennet haben.

Den angefarbten Eßig bringt man alle zusammen / und ziehet solchen in Balneo Mariae ab / biß in die Enge / so ist dieses ferment Lunæ Sulphur oder anima Lunæ schön klar durchscheinend und Himmel Blau wie ein Saphir, damit man procediren kan particulariter auf weiß Kupffer oder Mercurium.

Das weiße Corpus aber / welches seinen kalten Feuchten und blauen ferment Sulphur verlohren hat / hingegen aber seinen perfecten fixen Metall Guss und Fluß und Bley beständigen Corpus Mercurii Lunæ behaltten / und also dieses Farbenlose Silber / ihrer

ihrer Natur nach nichts begierlicher zu empfangen/ als einen andern perfecten Sulphur, je edler/ je perfecter, so muß dieses weiße Corpus mit den nachfolgenden vaporischen Feuer übergossen/ wieder davon abgezogen/ und in einen Kolben in heißer Aschen mit starckem Feuer wohl gedrocknet werden als denn aber mit einen schnellen Gold Fluß/ zusammen geschmelzet/ und wie gemeldet gebrauchet werden.

Folget das Vaporische Feuer/ sonsten von Theophrasto, das Wasser und Saltabari genant.

Nimm des besten Ungarischen Vitriols 1. Pfund mische in solchen 12. Loth des besten frischen Kalkes/ laß ein wenig in der Wärme stehen/ dann treibe die Spiritus Vitrioli per Retortam wohl herrüber/ das Caput Mortuum aber nimm herrauß/ welches theils Roth / theils Pfersichblüth Farb / und calcinire es/ bis es auch Roth ist/ dann thue beyde zusammen/ und ziehe mit heißen Wasser/ das Sal auß/ und wenn es nicht schön Weiß ist/ so solvirs, filtrirs und coagulirs wieder/ bis es schön Weiß wird/ alsdenn ist es das Sal tabari.

Dieses Salis tabari nimm 2. Loth/ gieße darauß des obigen weißen Spiritus Vitrioli 4. Loth

Loth in ein Kolben-Gläßgen / wohl verlutiret / stellts in gelinde Wärme / daß sich das Sal solviret / ziehe das Wasser aus einer Sand Capellen herrüber / gieß wieder darauß / distillirs wieder ab / und das thue also zum drittenmahl oder so oft / biß das Sal tabari mit diesen Aqua tabari alles clarificiret / herrüber getrieben / nnd nichts mehr von den Sale dahinden liegen bleibet / so hastu das Aqua tabari, oder vorgemeldte vaporische Feuer oder Aquam coelestem die beständigste resolution und fixation und den weissen Spiritum Mercurii.

NB. Wenn man dieß Wasser brauchen will / so nimmt man des Wassers tabari 1. Theil und den dritten Theil des Salis tabari, solvirets wohl / so ist es das vaporische Feuer / auf das obbemeldte weisse Corpus zu gebrauchen.

Folget die Extractio Martis, seine Suldische Tinctur, zu der præparirten Luna.

Nimm Ungarischen Vitriol der wohl ausgetrocknet und Weiß ist / and ein Sendel klares Honig / wie er von Bienen Stoch kommet / das thue in einen verglasten Koch Siegel / laß auf einen kleinen Kohl Feuer wohl erhizen / daß es fließt / darein rühre von den Vitriol, so viel als möglich / biß

D

die

die Materie gar hart wird/ dieselbe Materie
thue in ein Irden Sublimatorium, einen
Helm darauff/ und aus dem Sand/ erste
lich lind/ hernach gestärcket und getrieben
weil ein Tropffen gehet/ das Wasser ex-
trahiret Martem.

Nimm des allerbesten beständigsten Eisen Steins
oder Erz Seigere und wasche ihn wohl/
daß er rein und wohl gedrücknet sey/ reibe
ihn subtil thue in ein extrahir Glas 3. Loth/
darauff giesse des obigen Honig Wassers
13. oder 14. Loth/ rüttele es wohl unter ein
ander/ laß 6. oder 8. Tage/ je länger je bes-
ser in gelinder Wärme stehen/ so ziehet das
Wasser dem Eisen Schlich allein das Edle
essentialische Hochgefärbte Tinctur Feuer
aus: dieses filtrire/ thue es in einen grossen
Glas Kolben/ mit einen guten Theil rein
warmen Wasser/ laß also stehen 2. oder 3.
Stunden/ biß das Wasser wohl erkaltet/
und ob sich schon subtile feces in dem extra-
hiren hätten in das Wasser begeben/ als
denn scheid das Wasser von denen fecibus,
laß evaporiren und coaguliren/ zu einen trus-
cenen Pulver.

Folget das Aqua Regis oder Spiritus
Salis.

Nimm des Ungarischen getruckneten weissen Vi-
triols

triols und thue 1. Pfund davon in einen ver-
glasürten Ziegel und 1. Pfund gut Speiß-
Salz / dasselbe vermische mit 12. oder 14.
Loth frischen Kolck / setzen den Ziegel mit dem
Vitriol auf ein Kohl-Feuer / laß den Vitriol
zergehen / darein rühre das vermischte Salz
fein einzeln / und setze es nicht vom Feuer/
sondern rühre es ohne unterlaß so lang und
viel biß nicht alleine das Salz alles eingerüh-
ret / sondern auch die Materie so trucken wird/
daß kein Dämpff ganz und gar davon zu
erkennen ist / und alles ein gelb truckenes
Pulver werde / dasselbige thue in eine Re-
torte und trieb es in offenen Feuer gradatim
so lange biß keine Tropffen oder Spiritus mehr
gehen / NB. der Recipient wird mit Spiri-
tibus nicht erfüllet / sondern sie steigen her-
aus und fallen gleich in das Wasser nieder/
alsdenn laß erkalten / dem Capite Mortuo
aber ziehe mit fleiß mit heissen Wasser
das Salz aus / wie vorher mit den andern
geschehen ist / so viel nun dieses Salzes wird/
das thue in ein beschlagen Kolben Glas/
gieß darauff fein eigenes Wasser alles mit
einander / laß eine Nacht in linder Wärme
stehen und consumiren darnach treibe das
Aqua Salis; auf dem Sande per Alembi-
cum der fein niedrig ist gar stark von Salze/
daß es trucken liegen bleibet / das Aqua Sa-

lis aber behalte/ gar wohl/ dann damit wird
 der Sulphur Solis auch Gold und Silber
 solviret/ wie folget.

**Die prob auff Gold-Ries oder andere
 Minera als Marcasit oder Grana-
 ten Schlich.**

Es wird das Mineral genommen/ und mit dem
 Spiritu Salis übergossen und in linder Wär-
 me extrahiret/ so ziehet es den Sulphur schön
 hoch heraus/ und nur allein was Guldisch
 darinnen ist/ all dieweilen aber bisweilen
 die Mineralien ungleich/ so mus man es als
 so erkennen/ wann es sich an der Farb gelb
 Guldisch erzeiget/ so ist es gut Guldisch: was
 aber Licht roth in der gelben Guldischen Farb
 sich erzeiget/ das ist Martialisch/ was dun-
 kel/ finster/ trüb und Braun-Roth/ das
 ist Saturninisch/ was aber mit einer Grüne
 erscheinet/ das ist Venerisch/ was aber sich
 Blau erzeiget/ das ist Lunarisch/ jedoch
 haben sie folgenden Modum zum extrahiren/
 wann das Gold Mineral zu einen Schlich
 gewachsen und gerieben ist; so thue es in ein
 Kolben-Glas/ giesse das obbemelte Aqua
 Salis darauff/ setze es in eine warme Aschen
 Capelle, so entlöset sich der Schlich und der
 Spiritus Salis ziehet allein an sich das Guld-
 sche

sche und laßet das Corpus gar liegen / den Extract giesse ab / ziehe das Wasser ab in Balneo Mariae, bis es in die Enge kommet / darnach thue es in ein abgenommenes Kolben-Glas / so beschlagen ist / laß evaporiren zu druckenen Pulver / so ist der Sulphur Solis gemacht / auch der Extract Martis, welches Crocus Martis genant wird.

Nun solget antwo die Conjunction, solution und Tinctur des weissen und fixen Corporis Luna und Bley beständigen Mercurii.

Nun nimm 1. Loth feines Gold / und 1. Loth des fixen obigen weissen Corporis Luna, in einen Ziegel / laß wohl unter einander fliesen / nach diesen laminirs gar dünn / mach Lamellen oder Röllgen darauß / thue es in ein Scheide Kolben / setz in warme Aschen / giesse daran das Aqua Salis nach gedüncken / laß solviren / wenn es aber nicht mehr solviret / so gieß das ab und anderes Salz Wasser darauff / dis thue so lange / bis das Corpus ganz auf solviret ist ; wenn aber noch etwas Corporalisch in fundo liegen blieben so gieß frisches darauff / bis leylich alles auf solviret / denn auf diese Weise ist das Gold und Silber mit einander recht auf-

D 3

geschloß

geschlossen und zum tingiren wohl bereitet worden.

Nun folget / wie dieses perfect aufgeschlossene Gold Ferment mit seinem eigenen Bluth gespeiset geträncket / vermehret und tingiret werden soll / welches nach seinen Gewicht also geschicht.

Wann nemlich im Anfang 1. Loth Gold und 1. Loth des weissen fixen Corporis Lunæ zu Werck aenommen / und mit einander aufgeschlossen worden; so nimm ein halbes Loth des Extracts Sulphuris Solis, und ein halbes Loth des Extract. Sulph. Martis, vermische diese zwey zusammen / solvire sie in dem Igne vaporoso gang auf / daß nichts in fundo bleibe; diese Solution giesse in das oben aufgeschlossene Gold und Silber / ziehe das Wasser erstlichen in einen beschlagenen Kolben aus der Aschen gemach herrüber bis auf die Olivat, jedoch muß betrachtet und achtung gegeben werden / daß das Gold in der destillation nur in eine kleine Enge rothe liquefaction oder kleine Olivat gebracht werde / dann läffet man es erkalten / welches etwan in 6. oder 7. Stunden geschicht / und gieffet das abdestillirte Wasser / wieder dar auf /
distil-

distillirs wieder wie zuvor und also noch zum dritten mahl/ so wird sich in fundo ein weißes Corpus, von dem Gelben abgesondert finden/ wenn es erkaltet/ so giesse reines klarses warm Brunnen-Wasser darauff/ damit schwencke das Gold Olität in ein anderes unbeschlagenes Kolben-Glas/ und distillire das Wasser in Balneo Mariæ darvon weg/ ganz und gar/ so befindet sich das fermentum Solis in seinen perfecten Statu und Sulphure, von seinen Metall entlöset; welches ferment oder Olität sammit den weißen Corpore, so es in der destillation hat fallen lassen/ thue in eine beschlagene Glas Schalen/ und laß auf sinder Aschen/ evaporiren/ bis es recht und wohl getrocknet/ daß man Corpus & animam in ein zartes Pulver zusammen bringen kan; alsdenn aber thue diese Mixtur oder Pulvers in einen guten Kolben/ giesse wieder ein rein warmes Wasser darauf/ und süsse es aus/ 3. mahl nach einander.

(NB. Wenn der Sulphur Solis & Sulphur Martis extrahiret und die weiße Corpora in Spiritu Salis aufgelöset; so werden die Sulphura in Igne vaporato auch aufgelöset / zusammen gegossen / abgezogen) hernach trockne es wieder wohl/ und wenn es also wohl trocken ist / so thue es in einen guten figir Kolben/ giesse darauff/

das vaporische Feuer / das es 3. Finger hoch da über ziehe und verlutire alles wohl / halte es 5. 6. bis 8. Tage auf das längste in warmer Aschen / so figiret es sich / alsdenn ziehe das Wasser davon / versuche es mit einem glüenden Silber Blech wann es fleust und tingiret das Blech gelblich / so ist es recht / wo aber nicht / so laß mit den vaporischen Feuer noch 1. oder 2. Tage figiren alsden gieß rein auß ; wickle es in ein grünes Siegelwachs wie Kugeln / allzeit 1. Quentlein in eines / und trage es in fein Silber in Fluß / es gehet ein / wie Schmelz / alsden scheid es / so hastu so viel Gold als du des weissen Silbers den obern Gold zugesetzt hast / sammt deinen benzesetzten corpore Solis.

NB. Wenn die præparationes Aquæ & Salis neben dem Werk immer in Vorrath ohne Abgang erhalten werden / welches gar leicht geschieht / so kan eine Person alle 14. Tage eine Mark Gold præstiren und verfertigen ic.

8.

Trockener Niederschlag.

Rec. Goldhaltig Silber 1. Mark granulirs ins Wasser durch einen Besen / wenn die graneln annoch Naß / mischet man darunter gelben Sulphur thuts in einen Siegel / und gibt

gibt erstlichen gelinde Feuer/ damit der Sulphur das Silber durch Krieche (NB. es muß unter das Silber 2. Loth Kupffer geschmolzen seyn) wenn es den fließet/ so läßt man 8. Loth Bley zergehen und gießet es oben den Ziegel herum / 2. Loth geflossen Saltz darzu geworffen/ zugedeckt mit einen Ziegelstein und 3. Viertel Stunden fließen lassen/denn ausgegossen und das Plagma abgeschlagen/ so bleibt etwa noch 3. Loth Silber übrig in welchen das Gold steckt; dieser Regulus wird mit gewisser proportion Schwefel und Bley concentrirt und alsden mit 3. Theil Antimonio und ein Theil solches Goldhaltigen Reguli fixiret mit den Plagmate oder Schlacke procediret man also. Rec. dieselben thue sie in einem Ziegel / wenn sie fließen / so stecke darein 4. Loth glüend Blech Eisen/ so greiffet der Schwefel das Eisen an/ und läßt Silber und Bley fallen/ den stecket man ein Eisen in den Ziegel und läßt sich den Sulphur vollents zu Todte fressen/ den heraus gegossen und den König von der Eisen Schlacke abgeschlagen und abgetrieben.

9.

Warhaffte Präparation des Carmins.

I.) Cocham wird also gemacht. Mann nimmt die Beeren von der Wurzel des Johannes

D 5

Kraus

Krautes/ drucket das Blut heraus und thue darzu ein klein wenig Alumen de Rocca oder di Roa, und eben so viel ungelöschten Kalck/ der fein sauber gestossen und durchgeseibet ist/ das es eine Massam giebet/ und laß es trocknen.

- 2.) Nimm Brunnen Wasser Pfund iii , laß es in einen Kupffern oder Irdenen Geschirt sieden eine Viertel Stunde lang/ thue hierzu von Cocham 36. Gran, laß es eine Viertel Stunde sieden/ alsdenn nimm es von Feuer/ und unter den rühren stecke von der Cochenille 1. Loth drein und wann es wohl darunter vermischet ist/ so thue darzu mixtur von Kermes 36. Gran, mische es sehr wohl/ alsden koch es bey gelinden Fuer/ 4. oder 5. Stunden lang/ nimm es vom Feuer und thue 15. Gran Alaune hinein/ mische es 6. Waterunser lang mit einen Hölzkernen Spatel wohl unter einander/ lasse es eine Viertel Stunde stehen/ und weil es noch Warm ist/ so ziehe vermittelst eines Gläsernen Hebers das tingirte Wasser von der Dicke ab/ doch das es nicht trübe wird/ das oberste samle absonderlich in eine Schale/ das ist das subtileste, das übrige lasse stehen/ bis sich alles gesetzt hat/ so ziehe das klare Wasser ab/ mit einne Heber/ was zurücke am
- Boz

X. Das Oleum Sulphuris zu machen 47

Boden und der Seiten bleibet ist Carmin,
das lasse von sich selbst trocken werden.

10.

Das Oleum Sulphuris, ohne Ziegel und
Glas in Menge zu machen.

Wenn man erstlich den Sulphur, so viel wie
man zu brauchen meinet/ fließen läset/ und
ihn mit stücklein Leinwand austrocknet/ daß
aller Sulphur an denselben hangen bleibet/
wenn es also fertig/ nimmt man ein Gefäß
von bequemer Größe und füllet es bis auf
den 4ten oder 6ten Theil mit Wasser/ zünd
hernach ein stücklein Schwefel Tuch an/ steck
es ins Spundloch/ mit dem Spunde wohl
vermachtet/ laß es also darinnen brennen.
Wann man es verbrennet zu seyn vermeinet/
so schütlet man das Faßlein hin und wieder/
daß sich der Sulphur auch mit den Wasser
vereinige/ nachdem zündet man ein Stück
nach dem andern an/ jedesmahl wohl un-
ter einander geschwenckt/ so lange bis aller
Sulphur verbrennet/ und das Wasser eine
liebliche Säure erlanget/ von welchen das
Wasser wieder kan abgezogen werden.

11. Ein

II.

Ein schöner Modus den Mercurium Philosophorum duplicatum zu machen/ woraus den hernach eine hohe Tinctur zu verfertigen.

Rec. 2. Theile Mercurii Sublimati und ein Theil Auripigment, reibe jedes Separatim ganz fein in einen Gläsernen Mörfel/ mische es wohl unter einander und thue es in eine Gläserne Retorte davon der dritte Theil ledig bleiben muß/ lutire einen Recipienten (es ist nicht nöthig daß er groß sey) vor/ und distillire aus den Sande per gradus, bis nichts mehr übergeheth/ dann gib sehr starck Feuer von unten und lege auch oben Kohlen herum/ so sublimiret sich der Cinober und bekommet man bey nahe so viel davon als Mercurius Sublimatus gewesen.

Dieser Cinober, wenn man Lunam Limatam damit/ nach dem gemeinen Proceß stratificiret/ soll viel Gold in der Luna geben.

Der Liquor so herüber gegangen/ ist rauchend/ giftig stinckend/ und sehr Corrosiv, diesen scheidet man per vitrum separatorium, von einem gelblichen Oehl/ so oben schwimmt/ welches man weg wirfft.

Den Liquorem nun destilliret man per se aus Gläsernen Retorten, bis es keinen schmutzigen

gen Flecken in der Retorte mehr zurück laßet/ so ist er genugsam gereiniget/ es erfordert wohl unterschiedene destillationes, jede aber kan in 3. bis 4. Stunden geschehen.

Diesen Liquorem tröpffelt man in ein groß Zucker Glas mit destillirten Regen-Wasser fast angefüllet / so fället als ein Mercurius vitæ zu Grunde / wann sich alles gesetzt/ so gießt man das Wasser weg/ und edulcoriret den Mercurium vitæ sive Philosoph. Simplicem auf das allerbeste mit besten destillirten Regen-Wasser/ bis alle corrosiva daran seyn/ folglich trocknet man es gelinde.

Diesen Mercurium Simplicem, thut man in fein Silber so wie Pappier dick geschlagen/ in Winkeln doch so/ daß man in jedes Blätgen Silber nur wenig dieses Mercurii thue/ leget solche an einander in einen Kolben/ setzet einen Helm auf und gibet sublimir Feuer / so sublimiret sich der Mercurius durch diese Silber-Blätter / und läßet alle feinen verbrennlichen Schwefel und terestritat zurücke.

Diesen also gereinigten Mercurium Simplic. reibet man 10. Theile mit 2. Theile Golds Kalck wohl unter einander / und thut es in ein Köblein / einen Helm darauff / digeriret

riret es etliche Stunden / folglich sublimiret man es.

Das sublimirte reibet man wieder mit der Resmanenz und sublimiret aufs Neue / in der 7. oder 8ten Sublimation, wird es schon gelblich sich sublimiren / man wiederhohlet die Sublimationes bis es ganz Rubin roth sich sublimiret / welches ein Zeichen / daß der Mercurius sich von den Sulphure Solis saturiret hat. Dieses ist Mercurius Philosophor. duplicatus. Von diesem Mercurio Duplicato nimmt man 3. 4. auch 5. Theil und ein Theil Goldkalck / reibet es wohl untereinander / und thut es in eine Phiole, so das nur der dritte Theil des Baüßs angefüllet sey / leget die Phiole, wann sie zu geschmelget auf die Seite / und gibt Feuer / so das es sich gelinde sublimiret / folglich lehret man die Phiole um / auf daß das sublimirte mit dem in Grunde zurück gebliebenen sich wieder vermische / und dieses continüiret man so lange / bis es fix im Grunde liegen bleibet.

Dieses

Dieses fixe Pulver ist eine vollkommene Tinctur, wenn solche auf Silber getragen/ tingiret sie dasselbe in das aller feinste Gold etc.

12.

Ein Salz aus den Magnet zu ziehen; welches ein rechter Balsam der Natur/ so wegen seiner grossen wunder- samen Wirkung mit keinen Golde zu bezahlen.

Rec. Magnet Stein und Pimstein jedes 1. halb Pfund thue sie pulverisiret in einen Ziegel/ verlatiret/ und setze es in einen Ziegel-Ofen/ an den heissesten Ort/ laß es darinnen mit den Ziegeln brennen. Alsden siehe/ ob es alle schöne Roth worden/ wo nicht/ so mustu es noch einmahl mit den Ziegeln einsetzen/ bis es die rechte Röthe erlangt/ alsdenn giesse einen starcken Wein-Essig darüber/ und ziehe die ganze Tinctur aus/ die vermache in ein Glas/ und setz es an einen warmen Ort/ filtrir alle die gefärbten Essige und distillire den Essig davon in einen Kolben/ bis das eine Honig dicke Materia bleibet / der abdistillirte Essig ist gut das Salz zu extrahiren. Extrahire die Tinctur mit distillirten Regen-Wasser/ so werden ziemliche feces zurück bleiben/ de-
cantire

cantire das rein / filtrire es / und laß das Wasser davon evaporiren / bis das ein Saft wie ein Oehl bleibet / über dieses giesse noch einmahl distilliret Wasser / extrahire die Tinctur wieder / so werden mehr feces zurück bleiben / alsdenn bringe es zu einem Oehl oder Pulver / das ist die Essenz.

Sal Magnetis.

Nimm die allerersten feces, sammt den andern von der Extraction des Wassers / laß sie in Ziegel-Ofen aufs stärkste calciniren / so dan gieß den Esig darüber zu extrahiren; hernach filtrirs und coagulirs, so bleibt ein graues Salz zurück / nach 4. Täglicher digerirung mit distillirten Regen-Wasser filtrirs wieder und evaporirs so bleibt ein weißes Salz; dieses calcinire in einen Ziegel / doch nicht zu stark und extrahirs wieder mit distillirten Regen-Wasser das muß 16. mahl repetiret werden / so wird man ein süßliebliches Salz / Roth und glänzend als ein Rubin, bekommen / dieses Salz ist der Balsam der Natur / und so dieses zu der Compositiongebraucht wird / wird man grosse Wunder erfahren / was es thun wird. Mit diesem Salz kam man in 24. Stunden alle Wunden heilen / ohne alle Gefahr der Fäulung / auch Reiniget es alle verdorbene Schaden mit

mit verwunderung; es verstellet das Blut in continenti und heilet ohne Pflaster; In Bauch Flüssen oder Ruhren 6. 7. bis 8. Gran in sauren Wein oder wegerich Wasser eingegeben / curiret in continenti; in Brunnen-Wasser zerlassen / und mit einem Schwam den Kopff warm damit gewaschen so wachsen einem die ausgefallenen Haar wieder / dan es constringiret die poros, daß die Haare nicht weiter ausfallen können &c.

13.

Des Graffens von S. Proceß, den gemeinen Zinober in gut Silber zu figniren / welches viel Gold hält.

Rec. Spiritum Vitrioli communi modo præpar. quantum vis, geuß auf einen weiß calcinirten Vitriol und treib ihn per retortam wieder daran / diesen gieß wieder auf rothen Vitriol und solvire ihn darinnen auf einen warmen Sand (diese Solution gieß auf den Zinober) merck so bald der Spiritus den Vitriol solviret hat so läst es das Caput Mortuum fallen und liegen / und stehet oben her Lauter / den gieß ab und davon auf den Zinober, Koch sie zusammen in einen Kolben / was herüber steigt / kan man auffangen ist ein andermahl auch gut zugebrauchen / den Zinober probire / wenn er nicht fix, so
 G geuß

geuß mehr Spirt. Vitrioli darauf/ und zeuch ab; wenn er sich dann figiret hat/ so brauche ihn zu folgenden Process.

Rec. Silber 6. Loth/ Bley 4. Loth/ laß es mit einander schmelzen und wieder ein wenig erkalten/nach bekantter probe das ein darein gestoffenes Strohaln nicht verbrenne/ sondern nur schwarz senge/ dann gieß Mercurium viv. 4. Loth dazu/ der zuvor heiß gemacht sey/ rühr es um bis es kalt wird/ wasche es hernach mit Eßig und Salz bis keine Schwärze mehr davon gehet/ laß trocknen und thue es in eine Cement Büchse/ mache damit und dem Zinober, stratum super stratum (oder mische den Zinober mit Eyerweiß / mache einen Teig davon und Röchlein in die Büchse/ darauf thue das Amalgama und so Wechselfweise continuiere/ bis die Büchse bald voll ist/) verlutire sie wohl und setz sie in eine Eiserne grössere Büchse/ laß wohl wärmen/ und lege immer Bley hinein/ nebst der inneren Büchsen das es schmelze und endlich über die innere Büchse gehet/ erhalte also den Saturnum 8. Tage in Feuer/ ohne Abgang in einen Reverberir Ofen/ oder nach gut befindenz; dann nimm die Büchse heraus / treib die Materie auf der Capellen ab/ so wirstu einen herrlichen Gewinn davon tragen.

Diesen

XIV. Aus einer Marck Zinober &c. 55

Diesen Proceß hat Graff Ludwig von Stollberg gearbeitet.

NB. Läßt man es länger stehen / ist es desto besser sie habens wohl 4. Wochen continuiret.

NB. Die innere Eiserne Büchse/ deren Weite ist der obenstehende Diameter, die Höhe ist 3. Viertel einer Spanne/ sie muß Füße haben damit das Bley es recht umgeben kan; die Exterieur Eiserne Büchse muß 3. mahl so hoch und weit seyn / die Dicke beyder eines kleinen Fingers.

14.

Aus einer Marck Zinnober 3. und 1. halb Loth Silber und ein Loth Gold.

Rec. Eine Marck Capel, Silber/ laß es subtil feilen/ dann nimm ein Zucker Glas/ welches einen gleichen Boden hat / strau das Silber an den Boden / eines Messer Rückens dicke / und den Zinnober brich als einer Bohnen groß / und lege ihn auf das Silber Stratum super Stratum so viel man hat / oben auf muß wieder Silber seyn; nun nimm Fließ Pappier/ tuncke es ins Baumöl/ und lege es 3. à 4. fach auf das Silber und decke das Glas zu mit einem Glas/ und verlutire das ganze Glas mit Leinen wohl laß es recht trucken werden / alsdenn setze es in einen Topff mit vollem Sand / daß das

E 2 Glas

Glas mitten in Topffe des Sandes stehe/
 und unten und oben einen quer Daumen
 dicke/ alsdenn setze den Topff in einen Ce-
 ment-Ofen/ und gib Feuer 4. Tage oben
 und darnach oben und unten zugleich 5. Tag
 und Nacht/ doch soll das Feuer nicht stär-
 cker seyn/ als das man eine Hand in den
 Sande erleyden kan/ nach dieser Zeit nimmt
 man den Topff aus den Sande heraus/ so
 findet man den Einsatz cementiret mit den
 Zinnober, hernach Rec. den Zinnober und treib
 ihn ab/ auf den Test, so findet man 3. und
 1. halb Loth Silber in der Marek und 4. Du-
 caten Gold 2c.

15.

Eine Tinctur ohne Feuer/ Gefäß/ Ofen
 und andere Instrumenta zu bereiten.

Rec. Gold 2. Quenten/ Silber 1. Quenten/
 Sulphur Mineral. 16. Loth Mercur. vulg.
 9. Loth/ thue diese Species in einen warmen
 Eisernen Mörsel/ reibe es mit einen warmen
 Steinern Stämpffel einen ganzen Tag oder
 länger/ so fänget die Mixtur in reiben an
 zuerst ein wenig grau/ weiter schwärz-lich
 und hernacher immer schwärzer zu werden
 in diesen reiben werden gemeldte Species in
 die aller subtilsten atomos gebracht und
 bekommt der Sulphur Mineral. ein agens
 universale, welches nichts anders ist/ als
 des

des Sulphuris Natur. ad formam Salis ge-
brauchtes Oleum acidum (das Centralische
Feuer) so Gelegenheit hat in den Mercur.
zu agiren ihm zu coaguliren und figiren/
wie auch das Gold und Silber ad plusquam
perfectionem oder fixe Tinctur zu exalti-
ren. Wenn du ein paar Tage fleißig ge-
arbeitet hast / so thue Wasser dazu / und
reibe den Mercurium wieder zusammen nimm
ihn aus / trucke ihm durch ein Leder / ist es
wohl gethan / so wirstu dein Gold und
Silber in quantitate & qualitate (ex-
altiret) wieder haben / wo nicht / mustu mit
reiben weiter anhalten / biß du alles wieder
heraus hast ;

Rec. dann dein wieder heraus gebrachtes Gold /
setze ihm wieder Silber zu / nach proportion
und procedire / wie das erste mahl / und al-
so auch ad infinitum. Si vis separa Mer-
curium a sole destillando ; das Gold und
Silber schlage zu tünnen Blechen / laß sie
in dem Mercurio zergehen / dann vereinige
sie mit den Sulphure Mineral. und reibe es
wieder wie vorher / 2c. 2c.

16.

Aurum potabile.

Rec. Sal Comm. Alumen crud. Nitrum, ana,
solvirs in Wasser. Darinnen koche folia,
so lange / bis sich im Wasser resolviret / dann
E 3 laß

laß evaporiren thue das zurück bleibende Salz in Ziegel/ laß wohl glüen/ damit die Corrosiv. davon kommen/ extrahire Tinctur mit Spiritu Vini rectific. giebt eine Blutröthe süße Tinctur.

17.

Arcanum wider die Wassersucht.

Rec. Oleum Salis rectific. damit feuchte Flores Sulphuris an als ein Muß/ bis distillire per Retortam so gehet ein Wasser herüber/ gleich einer Milch &c.

18.

Von Gold Erz/ seinen Besteynen/ Wirkung/ Ort und streichenden Gängen.

Das Gold wird gewircket in seinen eigenen Besteynen Auffgängen/ von der schönsten Mutter/ der reinsten und beständigsten Erden/ sazt Busilius Valentinus in seinen letzten Test ament p. 2. C. 3. Es entspringt von den aller vollkommlichsten Salz/ Schwefel und Mercurio, gereiniget von allen seinen fecibus, und in reinen spiritibus, mit zufügung des natürlichen hochgeleiterten Himmels/ weiß/ gelb und rothen Schwefel-Erden/ nach feuriger Natur der Sonnen/ und so hoch beständig/ daß da nichts ist unter allen Metallen, das höher/ gediegener und schwerers Leibes sey/ aus seiner Goldischen Materie/ da keine felligkeit innen

nen ist/ die in Feuer könnte verzehret werden/
 auch keine unbeständige weßrige Feuchtig-
 keit / darum dan alle Elementa auf das
 gleichste darinnen verbunden sind/ die we-
 gen solcher ihrer Vereinigung/ ein solch bes-
 ständig Corpus gewirekt haben/ und gleich
 durch gefärbet/ biß in Grund/ alle Theile
 zu gleich/ mit seiner ewig beständigen Citrix
 Farben/ durch die höchste und kläreste Ver-
 bindung seiner reinen Erden/ Sulphur/ und
 Mercur. und thut sammt seines Vitriolischen
 Wesens alles das/ was die Sonne unter de-
 nen Sternen wireket / dann an Natur ist
 es alles Goldisch/ was ihm zu und auf al-
 len Seiten anhengt / drum läßt sich in de-
 nen aller geschmiedesten Gesteinen und Gäng-
 en finden/ingleichen auf denen Kreuz:Gäng-
 en am Tag/ und in grosser Tieffe gebiegen/
 rein und lauter/ und wie es vor andern Mes-
 tallen einen Vorzug ratione seiner Bestän-
 digkeit/ also hat es auch mehr und eine größe-
 sere Gewalt / seines Mittels in die Tief-
 fe/ darinnen wird es oben so wohl bisweis-
 len in einen gefunckelten oder gerügleten Jas-
 pis/ mit Ries an geflogen/ in seinen Gäng-
 en untermenget/ da dann gemeiniglich/ und
 nicht ohne Ursach Vitriolische Kiese häufig
 gefunden werden/ welcher Vitriol auch un-
 ter allen der beste ist/ weswegen der aus Hun-
 E 4 gern

gern den Vorzug hat für allen andern/wie solches genugsam dar gethan kan werden. Das Gold wird auch gewirckt in stehenden Gängen/ und Auflachen in seinen Gebirge/ gilbet/ Quarzig/ und Eisenschüßigen Sande und wird ganz gediegen in Klüfften angewachsen/ doch allezeit nahe bey Ries-Wercken gefunden/ bisweilen auch in einen Leberfarbenen Jaspis oder Feuer-Stein/ bisweilen in einem hohen Steine Weiß-Riesig und Weiß-Göldiger Farbe/ als ein Silber oder weiß Kupffer Erz / darinnen es Flammicht und angeflogen/ auch Härich und Jötig. Es wird auch in einen spatischen Kalk-Steine gewirckt/ und ist Breusig/ mit schwärzlichen Eugelein oder Quarzlein eingesprengt/ gekebret/ und getröfflet. In denensubtilesten festen Gesteinen wird es auch gefunden in einen strippichten Schiffer-Werck/ in schönen lautern Gängen/ die mit einem Blauen Hornstein und Schiffer vermisch seyn/ auch in etlichen Theilen flache Quarzflöhe/ darinnen in allen Klüfften angeflogen Gold gewirckt/ ist mit Grünen Breusigen und Eisenmahl gemenget/ bisweilen auch in einen führenden Eisen-Schuß/ oder durchlöcherten Quarz-Drusen / doch allermeist in Grausen / oft zuzeiten wird es in einen Braunschwarz Quarz-Gängen gediegen

gen gefunden/ so werden auch etliche Gold-
Gänge und Gold-Erze sehr Mineralisch und
Vitriolisch gefunden / wie denn sonderlich
Ungern genugsam davon zusagen weiß. Der-
gleichen eines Gold-Erzes nun wird zu nach-
folgender Arbeit erfordert.

19.

Den Goldischen Saamen aus den Gold-
Erz zu ziehen / und wie daraus der La-
pis Philosophorum zu machen.

Es ist wohl niemand welcher läugnen solte/
daß die Blumen/ Kräuter und Bäume nicht
durch ihren von Gott erschaffenen Saamen
hervor gebracht / und die Thiere gleicher Ge-
stalt da durch erzeugt werden solten/ und wa-
rum will man zweiffeln/daß in Regno minerali
nicht eben dergleichen geschehe. Wenn nun
also alle Metallen aus einer Wurzel oder Prin-
cipio seminali herkommen und entspringen und
nur nach den Grad der maturität und fixität
differiren/ so ist leicht zuerachten/ daß sie folg-
lich durch die Natur nachahmende Kunst ja noch
besser ausgearbeitet/ reiffer und beständiger ge-
macht werden können. Mithin das unvoll-
kommene/ in das allervollkommenste zu trans-
mutiren sey. Es muß sich aber dabey ein Künste-
ler nicht anders als ein kluger und erfahrner
Gärtner oder Ackersmann aufführen/ nemlich
will derselbe Früchte erwarten/ so muß er den

E s

da

da zugehörigen Saamen haben/ denselben reinigen/ das Feld wohl zubereiten dahin er gesäet werden soll/ und endlich die Zeit/ bis solcher zur Reiffe kommt/ mit Gedult erwarten. Eben so muß auch ein rechtschaffener Chymicus beschaffen seyn. Vor allen Dingen muß er den rechten Metallischen Saamen/ als worinnen die wahre Materia Lapidis besteht/ wohl kennen/ er muß wissen wie er solchen überkommen/ und wie er zu reinigen/ wie derselbe in sein gehöriges Erdreich zu säen/ wie der gehörige Gradus ignis einzurichten/ und wie er endlich solchen mit der Zeit zur vollkommenen Reiffe bringen soll.

Dahero muß man sich nicht wenig verwundern/ daß die Welt so blind/ und daß so viele in verfertigung des Lapidis Philosophorum beschäftigt gewesen/ und doch nicht gewiß gewußt ob die Materie/ darinnen sie gearbeitet/ auch die rechte und wahre Materie/ oder das dazu erforderete Subjectum sey. Westwegen denn leicht zuerachten/ daß wenn sie hierinnen gefehlet auch ihre Arbeit Mühe und Kosten allerdings vergebens gewesen. Die wahre Materie Lapidis ist demnach nichts anders/ als der rechte Goldische Saamen/ woraus das Gold durch die Sonnen Hitze und unterirdische Feuer durch die Zeit gezeitiget und zu seiner vollkommenheit gebracht wird. Es wird aber dasselbe nirgends
näher

näher vollkommener und leichter als in den Golden Erz selber angetroffen. Nimm demnach das allerreinste Gold-Erz so du finden kanst / wie auch Basilius Valentinus lehret / daß kein ander Metall mit sich führet / davon mach und bereite einen schönen und lauterem Schlich / druckne denselben an linder Sonnen Wärme / oder an trockner Luft ohne ein natürliches Feuer. Nachdem reibe es auf einen Stein oder Marmol ganz subtil, thue es in ein Glas mit einem flachen Boden andert halb Spannen hoch / schmelze es oben zu oder sigillire es Hermeticé, setze es in ein Eichen-Fäßlein / decke es oben mit einen Deckel zu / also daß der Kopff des Glases oben über den Deckel herraussergehen / (darum soll der Deckel von zwey Stücken zusammen gesetzt werden) das Fäßlein setze in einen Kessel und schütte denselbigen voller Wasser / und soll der Kessel in einen Ofen eingemacht seyn wie ein Balneum, gieb ihm mit Kohlen ein lindes Feuer / damit das Wasser nicht siede / sondern dergestalt warm sey das einer stets eine Hand drinnen leiden kan / so steigt der Saamen des Goldes über sich in den Kopff / schön durchsichtig / und coaguliret sich dessen eine ziemliche partie, welches der Mannes Saamen genennet wird. Das nun dieses die rechte erste Materie derer Metallen sey / könnte ich aus vielen dictis Philosophorum beweisen /

fen/ wenn es der Raum leiden wolte zum wenigsten will nur anführen was der so bekannte Bernhardus davon saget/ wenn er spricht: unser Werck ist gemacht von einer Wurzel und zweyen Mercurialischen Substantzien/ und lauter gezogen aus denen Minern/ wobey er aber den Modum wie solcher Saame aus denen Minern zusiehet/ verschwiegen. Ferner verlangt er/ das der Männliche und Weibliche Saamen in gehöriger Proportion zusammen gesetzt werden soll. Dahero ist nöthig daß ich auch lehre wie der Weibliche Saamen zuerlangen.

Auffschliessung des Weiblichen Saamens.

Nimm des allerbesten Quecksilber Erges stoffe subtil, reibe es als das obgemeldete Gulden Erg/ thue es auch in solches Glas und zeuch ihn auf vorgemeldete Art seinen Saamen aus/ dieser Saamen ist ganz weiß wie ein Cristall, hencket sich wie Perlen an den Kopff und coaguliret sich. Wenn man es zerbricht/ muß manes heraus fargen und in einen Glase vor der Luft verwahren/ daß es sich nicht zu Wasser oder Dehl solviret und zerrinnet. Es ist gewaltig Corrosivisch/ wenn es einen die Hände berührt/ so frist es um sich und verunreiniget die Hände/ wird der Weibliche Saamen genennet.

Zusammen setzung des Wercks.

Wenn

Wenn man nun also beyder Saamen genug hat/ muß man nun auch wissen solchen in gehörigen Gewichte mit einander zuvermischen. Und dieses haben die Philosophi mit einem guten Riegel verschlossen. Einige sagen/ man müsse. Theil gegen 2. Theil nehmen. Bernhardus sagt ich pfege die fontinen, Basilius Valentinus mansoll das Gewicht nehmen wie es der Materie nützet. Alanus, in der zusammen setzung beyder Saamen soll man 9. Theil des purgirtten Mercurii, und ein Theil von den Saamen des Gold Erzes darzu thun. Bey eben dieser Proportion wollen auch wir verbleiben.

Nimm derowegen 9. Theil des Quecksilber Erzes Saamen/ und 1. Theil von den Männlichen Saamen/ reibe es in einer Glas Schalen wohl durcheinander/ thue es in eine Phiolen die 10. mal so viel fasset als man hinein gethan/ tractirt dasselbe mit Lampen-Feuer nach denen gradibus ignis bis es alle Farben durchgegangen/ wie davon in Flamello, Bernhard und vielen andern Philosophis eine weitläufftige Nachricht an zutreffen/ so lange bis es zu seiner fixitæt gelanget/ alsden nehmet es heraus aus dem Glase/ fermentiret es mit Golde/ das ist tragt es in weichs aufgeschlossnes Gold so wird es ganz brüchig/ alsdann nehmet das alte brüchige Gold/ reibet es klein/ setzet ihm 2. Theil an den Weiblichen Saamen zu/ thut es in eine

66 XX. Saamen aus Silber:Erz zuziehen.

ne Phiole, läffet es wieder nach denen Gradibus ignis die Farben durchgehen bis zur Tinctur diese tragt wiederum ein Theil auf 100. Theil Gold in Fluß so wird es brüchig und wie ein Glas.

Diese Tinctur tingiret nun schon alle Metallen ein Theil davon 1000. Theil in das höchste und feinste Gold.

20.

Denn Saamen aus dem Silber:Erz zuziehen und dadurch Tinctur zu machen.

Nimm des schönen rothen durchsichtigen Silber:Erzes so die Bergleute roth Gulden:Erz nennen/ ziehe dasselbe zum Schlich wann es etwa nicht ganz reine seyn solte/ reibe es klein/ und thue es in eine Phiole welche oben hermeticé sigilliret/ setze solche ebenfalls wie bey den Gulden:Erz gedacht worden in ein Balneum, gib gelindes Feuer/ so stiget gleichersgestalt der Saame wie bey den Gold:Erze in die Höhe/ nimm solchen heraus/ vermische ihn mit 2. Theil von den Weiblichen Saamen aus dem Quecksilber:Erz/ setze ihm wieder ein/ und zwar dirigire das Feuer ebenfalls durch eine Lampe/ so wird sich anfänglich eine Schwärze zeugen/ wenn diese vorbey so fänget sich die Materie in Glase wiederum an zu weissen/ dann ist solche schon zur Tinctur geworden. Darmit

mit procedire hernachmahls wie oben bey der Tinctur auf Gold gedacht worden/ trage die selbe auf Mercurium oder wohl gereinigtes Kupffer/so tingirts ein Theil Tausend Theile. Es muß aber selbe ebenfalls in weisses Wachs gethan werden daraus eine kleine Kugel formiret/ und solche auf das fließende Metall geworffen/ so wird man das feinste Silber überkommen.

21.

Ein grosses Geheimniß dem Gold seinen Schwefel durch einen Spiritum Salis dulcem zu extrahiren.

Rec. Nitrum, solvire solches in einer Lauge/ filtrire es/ evaporire es und laß es alsdann Crystallisiren / solvire solche wiederum in Wasser/ laß wiederum evaporiren und anschliessen/ und dieses thue etliche mahl/so wird er so rein/das er ganz weg brennet/ lasse ihn in einer Retorta tabulata fließen/trage Kohlen Gestübe auf/ so gehet es cum magno impetu über. In der Vorlage muß Wasser seyn und muß etwas Luft haben eines Feder Kiels dicke/ separire phlegma. Dieses Spiritus 1. Theil und Spiritum salis 3. Theil zusammen gemischt und 1. Theil Gold darinnen solviret/ die weissen feces daran gethan/ dann destilliret und öftters cohobirt bis zur Olitax, bis das Wasser schwach danit

dann mit starckem Feuer übergetrieben und solches mit neuen Wasser continuiert bis als Les Gold herüber dann bis zum Oleo abgezogen in Cristallen schieffen lassen dann in Regen-Wasser solche 10lviret / 3. mahl so schwer Mercurium Vivum hinein gethan um geschwencket / wird aaa, dieses in einen Treib-Scherben gelinde lassen abrauchen / so bekommst du ein subtil Gold-Pulver.

Aus diesen Gold-Pulver extrahire cum spiritu salis dulci animam, dergestalt das 2. Finger hoch darauff gegossen / mit neuen extrahiret bis sich nicht mehr extrahiren will gibt ein weisses Corpus.

Spiritus Salis dulcis.

Rec. Dephlegmirten Spiritum Salis geuß darzu 1. halb Theil Spiritum Vini Rectificatiff. zeugs starck über / daß nichts in fundo bleibe. Zu den übergestiegenen geuß halb so viel als es wieget Spiritum Vini / zeuchs wieder über / und dieses zum dritten mahle denn in Balneo 4. Wochen digeriret bis es ganz süsse wird.

22.

Ein Extrahir-Wasser / welches Ihro
Hochfürstl. Durchl. von Meissen von et-
nen Philosopho bekommen vermittelst
welchen er den Schwefel aus den Golde
extrahiret / und mit solchen auf eine leicht-
te Manier das Silber in Gold ver-
wandelt.

Rec. Nitrum und Vitriolum unc. j & semis. Sal-
miac. Unzen iv. mische es wohl / Oleum
Salis i. e. Spiritum Salis rectificat. Unzen iij,
Spiritum Nitri Unzen vij. giesse die beyden
Spiritus zusammen / welche wohl müssen re-
ctificiret seyn / daß gar kein phlegma dar-
bey ist / und den so zusammen auf die 2. Sa-
lia, so in einen Gläsernen Retorten gethan
sind / successive gegossen / es ebullirt aber
nichts / die Retorten müssen nur halb voll
seyn / lutirs wohl mit einem luto von Leimen /
Haar / Urin, Salz / und Hammerschlag /
oder Minium mit Eyerweiß und gestossenen
Glas / dann aus den Sande destillirt / die
Retorte wird auch oben mit Sand bedeckt /
erstlich 4. Stunden lind Feuer gegeben / dann
das Feuer gestärcket / und zuletzt starck Feu-
er daß die Capelle glüe. Wenn es erkaltet
so gieß das über destillirte Wasser wieder
auf das Caput Mortuum s. residuum sali-

f

um

um, wenn die Retorte noch gut und nicht gerissen / schüttele es unter einander und stelle es einen Tag in linde Digestion, denn des andern Tages wiederum eingelegt / lutiret und gedestillirt / und das so 3. mahl wiederholet / das 3te mahl wird es in der Aufgiessung ein wenig warm / doch steigt oder ebullirt es nicht / in dieser Cohobation giebt es Phlegma so durch das Glas wiederum davon geschieden werden muß.

Inzwischen habe Gold fertig / so durchs Antimonium 1. oder 2. mahl gegossen / wohl verblasen und gereinigt / und durch einen Goldschläger so dünn als Papiir / aber nicht dünner geschlagen / es muß aber ganz sauber geschlagen seyn zwischen zwey Papiere / das es keine Eisen Haut bekomme / welches das angreifen verhindert / wirff dann in dieses Menstruum so viel Granen von diesem Gold / so viel das Menstruum Unge wiegt / als auf jede Unge 1. gr Gold das solvirt darinnen / sonst greiff das Menstruum die Lamellen nicht an.

Nimm dann dieses Menstrui Unge iix. oder 16 Loth thue es in einen Kolben und hende der obigen Gold-Bleche / Unge 1. oder 2. Loth an einen Goldnen Drath / so auch durch das Antimonium gegossen / gereinigt und so dick als ein mittel mäßiger Eiserner Drath oder Nasdel so die Strumpff-Stricker gebrauchen (in das

das Glas einer Handbreit hoch über den liquor-
rem, das Glas vermach wohl und setze es in
Digestion in digerir Ofen / nach 48. Stun-
den nimm es heraus und gieß die Tinctur ab/
gib dem Golde wiederum frisches Menstruum
wie zuvor / so wird man sehen daß der Sulphur
Solis sich extrahiret und Tropffen weiße mit dem
resolvirenden Dunst hinab fällt und das Cor-
pus Solis ganz weiß wird. Dann ziehe das
Menstruum ad siccitatem ab ex MB. und nicht
aus dem Sande daß der Sulphur Solis nicht
verbrenne / solches mit destillirten Regen Was-
ser edulcoriret / bis es gar keine Schärffe mehr
in sich hat / dann getrocknet / so ist es fertig.

NB. wenn die beyden Spiritus stark seyn und
kein phlegma haben / so ziehet das Menstruum
den Sulphur trocken heraus und hencket sich
an die Gold-Meße an / wie ein schöner Cro-
cus (also daß wenig oder gar keine tröpfle-
nde Tinctur in dem liquore zu finden) welches
man mit einer Feder oder Hasen Fuß ab feh-
ret. 1. Loth giebt anderth. drachmas Sulphur
und also giebt 1. Marck Gold 6. Loth Sulphur.
Nimm Silber-Kalck so in Aquafort sol-
viret und mit Kupffer niedergeschlagen / wohl
edulcoriret und getrocknet Unzen ij. und dieses
obigen Sulphuris Solis Unze j, mische es mit
Eyerflahr und knete die Materie des Calcis Lu-
nae & Sulphuris Salis wohl unter einander / thue
es in einen guten Feuer beständigen Schmelz-
F 2 Siegel

Ziegel der glüend sey und wirff folgendes Pulver darauff.

Rec. Glas Gall/ und Tartarum Crud. alb. aa Unciam j. 5. Vitri. Venet. Crystall. Uncia iij pulverisire und mische es untereinander/ wirff es zusammen in einen Ziegel auf die Massam, decke es zu und lasse es wohl schmelzen/ dann ausgegossen und den Ziegel zerschlagen/ den Regulum mit 3. Theil Bley abgetrieben/ so hast du das allerbeste Gold.

Dieser Gold Schwefel kan auch per se in 2. Gläsern oder Urinalen über einander gesehet durch stetes umkehren figiret werden/ welches in 24. Stunden geschicht / dann er von den Menstruo so flüchtig wird/ daß er durch etliche Cohobationes mit über den H. In gehet.

Reductio Corporis albi in solem.

Des Corpus solis album kan mit fixen Schwefel aus den Antimonio oder Vitriolo wieder digeriret und geschmolzen werden/ oder nur mit gereinigten Kupffer in Fluß. Oder mit den Regulo Antimonii geschmolzen / verblasen und abgetrieben / so färbet es sich wiederum und beschüzet den angenommenen Schwefel auf der Capelle. Item noch ein besserer Weg.

Rec. Das Corporis albi p. iij. des feinsten Goldes p. j. schmelze es zusammen / laminire es dünne/ giesse obiges Extrahir-Wasser darauf/ laß es darinnen solviren und 14. Tage putrifici-

trificiren/ dann destillirs und cohobirs etliche mahl/ dann reducire und solvire Maffarn cum Borace & alcali und schlage wen es flusst 1. halb Croci Veneris cum sulphure Comm. præpar. zuschmelze es wohl/ gieß zum Zehn / laminirs wieder und cementire es cum cemento Reguli, so ist es wieder gut und herrlich Gold.

23.

Eisen wie Bley so weich zu machen.

Putrificire Urin und destillire daraus einen Spiritum, rectificire solchen/ ziehe hernach aus den Capite Mortuo sein Salz/calcinire solches ad albedinem, hernach nimm davon 8. Loth/ solvire es in 1. Pfund Spiritu, alsdenn glüe das Eisen/ und lösche es in gedachten Spiritu, und dieses thue etliche mahl so wird es ganz weich/ so bald du solches aber wieder in gemeinen Wasser ablöschest/ so wird es wiederum harte.

24.

Eine schöne Gradirung auf Gold.

Laminire Kupffer/ so ex Marte gemacht/ cementire sie mit Berg-Zinober zu 3. mahlen so werden die Bleche mürbe und brüchig/ die thue weg/ den Zinober sublimire mit starcken Feuer in einen Glase/ so bleibt in Boden ein schön rothes Pulver dessen wirff ein Theil auf blosses Gold in Fluß lasse es mit einander flüssen so wird es sehr schöne hoch.

§ 3

25. Das

25.

Das Gold durch cementiren zur Tinctur zu machen.

Rec. Ungarischen Vitriol, Ziegel-Mehl aa. 3. Loth / Salz 2. Loth imbibire es zusammen mit Urin hernach nimm 1. Loth Gold / lamellire es / mache mit den Pulver und Lamellen stratum super stratum, lasse es ein paar Stunden cementiren / hernach gib stark Schmelz-Feuer / so wird das Gold mürbe und brüchig / läst sich als ein Saffran auf dem Reibe Stein reiben. Imbibire hernach das Gold Pulver mit obigen angefeuchteten Pulver / laß es wiederum fließen / trage hernach solches auf Silber / so wirst du Wunder sehen. Denn das Gold ist zur Tinctur geworden.

26.

Ein Figir-Wasser damit Lunam in Gold zu figiren / ist probat.

Rec. Salpeter / calcinirten Ungarischen Vitriol, jedes 8. Loth. Ungarisch Spieß-Glas 2. Loth / weissen Arsenicum 1. Loth Mercurium Sublimat. 1. halb Loth / vermische alles wohl unter einander / thue darzu Kieseling Bröcklein / destillirs in einer Retorten / in einen grossen Recipienten / denn er gibt graue same Spiritus, dieses Wasser purgir mit
Luna

Luna (oder reſtificir es in M. B.) hernach
grieſſe es auf Lunam, ſo figirt ſolche dieſelbe/
und ſchlägt ſie als einen ſchwarzen Golds
Kalek nieder / dieſen digerir 2. mahl 24.
Stunden/ dann reducir denſelben/ granuli-
re ihn und ſcheide ihn in gemeinen Aquafort,
ſo fällt der 3te Theil gutes Gold welches in
alle Proben beſtehet.

27.

Geheime Panacee in allen hitzigen Fie-
bern/ auch wo ſich ſonſt geblinze Zu-
fälle finden/ zu gebrauchen.

Rec. Ungrisch Antimonium Unzen viij. pulve-
riſire es miſche darunter 1. Pfund geraspelt
Hirſch-Horn / theile es in 2. Theile / thue
davon einen Theil in einen Schmelz-Tiegel
laſſe ihn glüend werden/ rühre es alſdann
mit Eyſern Hacken ſo lange um/ bis ſich
die Materie zu Boden ſetzt/ alſdann nim
den andern Theil/ thue ihn zu den erſten
in Tiegel/ fahre fort mit Unrühren bis ſich die
Materie gleicher Geſtalt ſetzt / und nicht
mehr rauchet. Laſſe es alſdann erkaltn/
und reibe es auf einen Marmor Steinen
Mörſel zu einen zarten Pulver/ verwahre
es in einen trocknen Orte. Die Doſis, iſt
16. 20. bis 24. Gran Frühmorgens in Hol-
lunder-Safft eingenommen/ wohl darauſſ

F 4

ge

geschwiget/ so wird man mit Erstaunen den Effect davon gewahr werden.

28.

Arcanum die Olea Empyrevmatica zu Corrigiren.

Rec. dünn geschlagen Gold/ solvire es in Aqua Regis, præcipitire es mit Spiritu Salis ammon. edulcorire das præcipitat, und abstrahire über einen Theil desselben etwa 8.9. Theil eines Oleii empyrevmatici so wird es in einer Operation heller klarer und lieblicher werden/ als sonst auf andere Weise in vielen Operationibus nicht geschehen soll. Aus denen residuis kan man sein Gold gehöriger massen alles wieder heraus sammeln/ und gehörig reduciren. Und wer weiß was sonst das allerHerzen und Augen stärckende Gold dem Oleo empyrevmatuo für eine verborgene Krafft in dieser Operation mit theilet.

29.

Eine neue Manier unverbrennlich Pappier zumachen/ der Chartæ Asbestinæ gleich.

Man nimmet Leisch-Pappier einen Bogen oder mehr/ bricht ihm in Quart, legt ihm in eine flache Schalen/ gießet destillirten Esig daruber/ daß das Pappier zu Grunde liege/ laß es also etliche Tage beitzen/ dann nimmt man es heraus und trocknet es an der Sonnen auf einen

XXIX. Unverbrenl. Papier zumachen. 77

einen glatten Bret/ oder auf einen Faden wie die Buchbinder thun. Ferner legt er 4. Loth gestossene Alumen plumosum in destillirten Wein-Eßig/ rührt es wohl u. e. a. laß es also 2. Tage stehen/ dann gießet er den Eßig ab/ daß das Alumen trocken werden kan/ wenn es trocken/ thut man solches in destillirtes Eisen-Kraut-Wasser 1. halb Maaß mit Eyerklar vermenger/ etwa von 2. Ehern nur so viel das es flebrich wird/ rühre es wohl unter einander/ das Pappier legt man wieder in eine Schale und gießet die vorgenannte Massam darüber/ laß es also 8. Tage stehen bis fast alles eingezogen ist/ laß es sodann an der Luft oder in der Sonnen trocknen/ lehret es mit einer Bürste ab/ planirt es oder reibt es glatt/ so ist dieses Pappier fertig und verbrennet nicht im Feuer.

30.

Invention den gemeinen Korn-Brandtes Wein in Frank- oder Rein-Brandtes Wein zu verwandeln.

Man nimmt Korn-Brandtes-Wein/ der per se ohne Wacholder-Beeren/ oder sonst destilliret ist e. g. 6. Maaß/ davon abstrahiret man gelinde des Spiritus 4. Maaß. Dann nimmt man Ungeleschten Kalk/ so viel man will/ schütet rein Wasser darauf so viel das es etwa 3. oder 4. quer Hand darüber stehen kan/ und wirfft zu etwa 8. oder 10. Maaß Wassers 2. grösse

§ 5

grosse Hände voll gemein Salt/ rühret es ein mahl wohl u. e. a. und laßt es also einen Tag und Nacht stehen/ und klar werden. Dann nimmet man zu obigen 4. Maasß Spiritus, 2. Maasß dieses Kalk- Wassers/ miscirt und destillirt es davon gelinde 3. und 1. halb Maasß Spiritus, so wird dasselbe seinen natürlichen Geruch und Geschmack schon ziemlich verlohren haben. Ihm aber noch schöner zu kriegen/ so nehmet 3. und 1. halb Maasß Spiritus wieder/ vermischet sie mit 1. und 1. halb Maasß obigen Kalk- Wassers und abstrahiret davon wieder 3. Maasß Spiritus, so wird er recht gut seyn. Nur muß man in denen destillationibus dieses wohl in acht nehmen daß man 1) dieselbe nicht zu heffrig sondern fein langsam verrichte/ auch 2) nicht zu Heißig mit dem Spiritu sey/ und mehr als gesagt ist des Spiritus abziehe und zum reinen sammle/ weil der letztere häßlich an Geschmack und den ersten reinen verderbet/ gleich wie solches auch ein hefftiges Feuer thun und alles zugleich übertreiben würde. Doch ist das zurück gebliebene Magma nicht weg zuwerffen/ sondern man kan es entweder apart oder wenn man dessen mehrere destillationes verrichtet zusammenthun und den darinnen noch befindlichen Spiritum vollends herüber treiben/ so wird man wenig Abgang haben/ und ist sodann der letzte statt des gemeinen wieder zugebrauchen.

Der

Der gereinigte Spiritus ist sehr subtil hat weder Geruch noch Geschmack/ oder eigentlich zu sagen/ er hat seinen ersten Geruch und Geschmack dermassen verlohren/ daß ihm niemand mehr vor denselben der er gewesen/ erkennen wird/ oder sagen kan woraus er destilliret sey/ und kan man ihm brauchen wo zu man will. Die Arbeit ist eben nicht kostbar/ und kan man ihm nach solcher Manier in gangen Fässern/ oder in grosser Quantitat machen. Gleicher Gestalt kan man diesen Spiritum auch zu Bereitung derer Medicamenten Aquarum vitae, Spirituum odoriferorum mit gutem Vortheil gebrauchen und den kostbaren ersparen.

NB. Wenn man auf diese Weise viel Fässerdestilliret/ demselben hernach wieder mit gemeinem Wasser/ so viel als zur Weins Brandtweins Probe erforderlich/ angeleget/ mit Franz-oder Rhein-Brandtweins Geruch/ Geschmack/ Couleur specificiret/ kan man ganze Keller voll für dergleichen verkauffen/ und eine ganze Brauerey darauß halten.

31.

Das so genannte Königliche Rauch- Pappier/

Womit man die Zimmer perfumiren/ Leinen-Geräthe/ Kleider/ Wäsche und dergleichen Sachen wohlriechend machen kan/ wird auf folgende Art gemacht.

Rec.

Rec. Oleum Cinamom. destil.
 Ligni Rhodi
 Nucis Moschat. aa. gut. viij.
 Zibeth. gr. iv.
 Storac. liquid.
 Ambr. liquid. aa. gut. xij.
 Balsam. Peruv. dragm. ij.

Diese Simplicia werden alle wohl u. e. a. gemischt / und auf geglättete Bogen-Pappier mit den Finger aufgestrichen / und trocken werden lassen. Wer nun dieses Pappier brauchen und verb. gr. ein Zimmer damit wohl riechend machen will / schneidet ein Stücklein von dem Pappier ab / hält es über das Licht / daß es erwärme / doch so das es nicht anbrenne / so wird der davon aufsteigende Rauch in Augenblick das ganze Zimmer perfumiren. Man kan auch dieses Pappier zu Kleidern und Wäsche legen / so werden sie ebenfalls wohl riechend.

32.

Ein Kunst-Stück / daß sich ein Licht um eine gewisse gefällige Stunde in der Nacht entzündet.

Man nimmet schwarz Bley-Weiß oder Cerussa nigra, ein halb Loth / an dessen Stelle man auch das Alumen plumosum nehmen kan / solvirt solches in Aqua fort, so viel zur Solution nöthig ist / durch diese ziehet man / einen weissen reinen Bindfaden / und trocknet ihm an der Luft. Wenn man diesen nun brauchen will /

will zündet man erstlich ein Stückgen an/ und experimentiret damit/ um zusehen wie viel in einer Stunde ausbrenne welches man nach verlangen multipliciret/ hieraufwickelt man um den Dacht des Lichts ein Stückgen Schwefel-Faden/ an welchen man den zugerichteten Bind-Faden feste knüpffet/ da dann/ wenn der Faden verbrennet/ sich der Schwefel entzündet/ und das Licht auf verlangte Stunde brennend darstelllet. Dieser durch obige Solution gezogene Bind-Faden/ kan auch in ansteckung der Minen/ und zu loschschießung der Erze in denen Bergwerken auf gewisse Zeit adhibiret werden. Auf gleiche Weise kan man auch eine Pistole und ander Schieß-Gewehr präpariren/ daß es sich von selbst löset zünde und auf eine verlangte Stunde Feuer gebe wenn man nehmlich den Faden in die Zünd-Pfanne hänget oder ins Zünd-Loch stecket.

33.

Eine vortreffliche Materie, woraus Degen/ Flinten/ Pistolen und Büchsen-Läufe zumachen/ so von grosser Wirkung.

Erstlich auf Klängen werden zusammen 11. Stück geschmiedet/ als unter sich 1. Stück Eisen/ dann 1. Stück Stahl/ so dann wieder Eisen und wiederum Stahl/ daß also Wechselweise auf ein ander kommet 5. Stück Stahl und 6. Stück Eisen/ der Stahl aber muß noch einmahl so dick seyn als das Eisen/ oder das Eisen halben Theil so dick als der Stahl/ jedoch in einer Breite und
einer

einer Länge/ dieser Pausch muß gut zusammen geschmiedet werden/ bis eines Daumes dicke/ diese Länge so davon heraus kommet/ wird in drey Theil von einander gehacket/ wiederum auf einander geleyet/ und abermal zusammen geschmiedet/ in der Länge zu dünnen Stangen und in kleine Stückel abgehauen in folgender Länge

 — diese Stückel müssen zusammen gesetzt werden in einen länglichten Kasten/ auf Hirschfänger 3. Spannen lang und zwey Finger breit/ auf Pallasch 4. gute Spannen lang und zwey Finger breit; wann mans einsetzen will/ muß vorhero ein dünnes Blech mit etlichen Drath darunter fest gemacht/ alsdenn eingesetzt und wiederum ganz geschweift/ und die Klingen daraus geschmiedet werden; zu lausten kommen auch zu Anfang 2. Stück zusammen/ doch/ daß da hir so viel Eisen als Stahl seyn muß/ darff auch nur einmahl überworffen werden und in solche Stengel geschmiedet/ abgehacket und eingesetzt/ wie vor: auf ein Pistohlen-Lauff wird das Kasten lang 4. Spannen und 7. Spannen; wann es geschweift ist/ daraus wird ein Pistohlen-Lauf; zu einen Flinten-Lauff/ 3. solcher Längen; wann nun eine Klinge geschmiedet/ geschliffen und rein poliret/ alsdenn mit einer klaren Aschen sauber abgerieben. Hernach nimmt man Weinbärfen/ unter 1. Seydel ungesehr 2. à 3. Loth Aquafort wohl untereinander gemischet/ mit demselben

ben die Rlingen oder das Rohr angestrichen/ ungefehr
 daß man mögte 100. zählen können/ wieder rein abge-
 wischt/ wieder angestrichen und so lange stehen lassen/ wie
 vor/ hernach wieder abgemischt und angestrichen/ daß zu
 4. à 5. mahl eine Klinge und ein Rohr öfters/ bis man
 siehet das es schbn heraus kommet/ zuletzt aber mit einen
 Baumöhl angeschmirt/ 24. Stunden darauß stehen lassen/
 hierdurch wird die Beize getödtet/ daß es nicht anlaufft
 oder rostig wird.

NB. Das Kastel/ wannes mit Eisen-Drath fest zugema-
 chet/ muß über und über mit nassen Lehm angestrichen
 werden/ ehe derselbe ins Feuer kommet/ die erste Hitze
 vornen an/ dann eine Hitze an der andern/ doch die ers-
 te Hitze nicht stärker als Hefft-Hitze wann es aber
 durchgehents fest ist/ alsdann die Schweiß-Hitze 10. 10.

34.

Die Correction des Olei Raparum, daß es wie
 Mandel- und Baumöhl werde.

Man läset sich ein Geschir machen von dünn geschla-
 genen Bley/ in Form eines viereckigten Backs oder Kums/
 etwa eine Handhoch und so breit und so lang als man will/
 unter demselben setzet man in einen warmen und von Win-
 de verwahrten Zimmer einen Ofen von Backsteinen/ also/ daß
 der Back wohl darein schliesse und überall eine égale Wär-
 me haben und erhalten kan. Der Ofen keine Röstler sondern
 brauchet statt derselben eine Kohl-Pfanne/ und also läst man
 eine Thür an den Ofen machen/ so groß/ daß man eine Kohle
 Pfanne darein setzen kan/ und muß der Ofen in der Höhe
 darnach gerichtet/ werden/ daß das Feuer in der Kohl-Pfanne
 seine Wärme gemäblig an den Raum oder Back anbrin-
 gen kan. Ist nun der Kum und totalich auch der Ofen
 groß/ so muß man auch wol 2. ad 3. Thüren und so viel Kohl-
 Pfannen gebrauchen/ um überall ein égales Feuer zuhal-
 ten/ dann gießt man in den Kum etwan einen grossen Finger
 dick rein Wasser/ und auf das Wasser etwan einen halben
 Finger dick (nicht mehr oder minder) gemein doch rein
 Reib



Nieb:Dehl/ gibt in der Kohl: Pfanne ganz gelinde Feuer/ so/dafman einen Finger ganz gemählig darein halten kan/ nicht wärmer ehe kühler/ massen das Dehl sonst/ wenn das Feuer ein wenig zu starck/ Gelbe und nicht Weiß wird/ in solchen Grad der Hitze muß man es 4. Tage und Nächte beständig erhalten/ ohne es kalt werden zu lassen/ so wird sich in solcher Zeit/ alle Unsauberkeit/ Gestanck und Farbe von dem Dehl verzehren/ und selbiges ganz rein/ Weiß/ und helle als ein Mandel:Dehl werden; und dann ist es gut/ und so es etwan in 4. Tagen so rein nicht werden sollte woran Luftt und Feuer Ursach seyn können/ so muß man mit Feuer so lange anhalten/ bis daß man mit einem Finger nur gemeldte probe findet; darauf muß man das rein:Dehl durch einen Kran (welcher exprels vorhero an den Back dermassen angewacht seyn soll/ daß man das Dehl abzapsfen das Wasser aber in den Back bleiben könne. Von dem Wasser und abgesetzten Unreinigkeit separiren/ so ist es fertig/ und verlieret man etwan nur den roten Theil an Abgang/ der sich meistens in das Wasser ziehet Das Dehl nun ist für sich bequelm statt des gemeinen Baum: ja Mandel:Dehls zu allerhand Häußlichen Gebrauch zu adhibiren/ und zwar/ wo man jenes wegen Soupçon einer Unreinigkeit verabscheuet; da dieses hingegen so rein und so wohl schmeckend ist/ als ein Mandel:Dehl. Man kan es aber in Baumöhl verändern/ wenn man etwan den zweiten dritten oder Vierten Theil starck riechendes/ doch reines Baumöhl darunter mischt/ da es denn also lieblich und angenehm wird/ daß man viele Häuser für das beste Baumöhl verkaufen kan.

E N D E.

 (o) 

ABT B $\frac{3}{d,1}$ (1)

ULB Halle

3

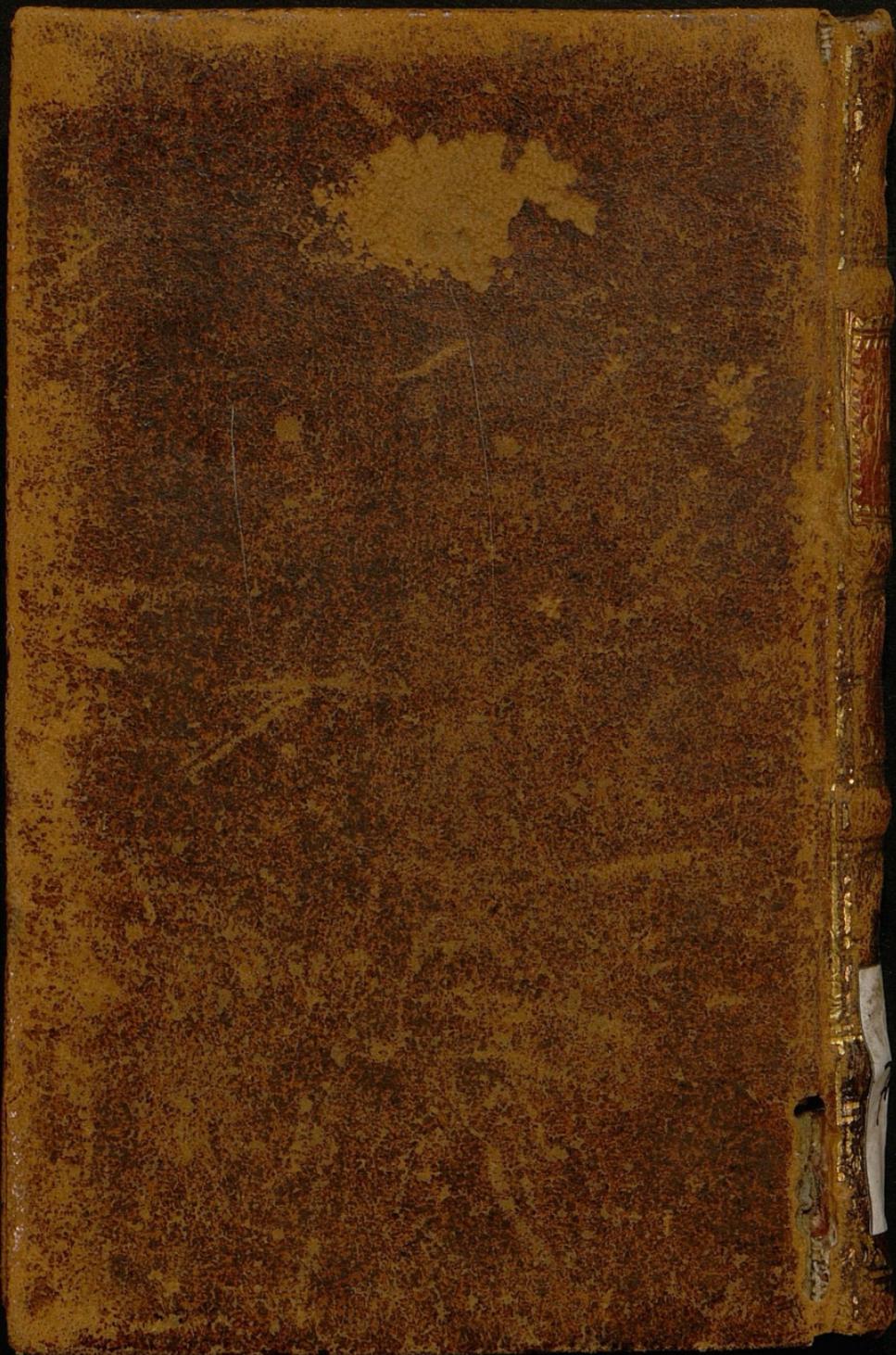
003 924 017



sl

VD/P





Des

Englischen Grafens von S***

experimentirte Kunst = Stücke

Oder

7



Ei
hein

Die
Wo
get u
Lid

Zuf

